MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

316 (13.7.1933) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-375332

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 40 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 43, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Lutzenstr. 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 32 mm breite Colonelzeile 40 Pfennig, 79 mm breite Reklamezeile 2.50 Mk. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleich oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Mittag-Ausgabe | Donnerstag, 13. Juli 1933 | 144. Jahrgang — Nr. 316

Das Verfassungswerk für die Evangelische Kirche

Die Vollendung des Verfassungswerks bildet auch die Grundlage für die Beilegung des Kirchenkonflikts in Preußen

Rechtliche Anerkennung durch ein Reichsgesetz

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 12. Juli.

Ueber die Grundzüge der Verfassung der neuen deutschen evangelischen Kirche wird dem Evangelischen Pressedienst von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt:

Das große Werk der Verfassung der deutschen evangelischen Kirche ist vollendet. In gemeinsamer Zusammenarbeit haben die führenden Persönlichkeiten der deutschen Kirche ein Werk zum Abschluß gebracht, dessen Bedeutung erst die kommende Zeit wird voll ergeben können. Der Verfassungsausschuß unter Führung des Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, hat gründliche und schnelle Arbeit geleistet. In ihm waren die lebendigen Kräfte des deutschen Protestantismus: Neben dem Vertrauensmann des Reichskanzlers stand das Dreimännerkollegium des alten Kirchenbundes (Marahrens, Hesse, Sechen) und der Sprecher der außerpreußischen Kirchenführer, der bayerische Landesbischof D. Meiser, ferner der Kirchengeschichtsprofessor D. Hessel-Bonn, und der Vertrauensmann der theologischen Fakultäten, Professor D. Fezer. Wichtig für den zustandegekommenen Abschluß war es, daß der Staatskommissar für die preußische Landeskirche, Ministerialdirektor Jäger, nicht nur als Jurist mit seinem erfahrenen Rat die Arbeiten gefördert hat, sondern daß er auch grundsätzlich das Wort von der „Hilfe des Staates zur Selbsthilfe der Kirche" wahr machte, mit dem er sein Amt als Staatskommissar kennzeichnete.

Die neue deutsche evangelische Kirche ist nicht eine Staatskirche. Alle Befürchtungen, ob der Staat eine Oberhoheit über die Kirche und ihr Bekenntnis aufrichten könnte, sind durch den Gang der Ereignisse und durch den klaren Wortlaut des neuen Verfassungswerkes widerlegt. Die Eigenständigkeit der reformatorischen Bekenntnisse ist vielmehr verfassungsmäßig gesichert. Ueber dem Bekenntnis steht als einzige Autorität das Evangelium, wie es in der Heiligen Schrift gezeugt ist. Der klare Wille des Staates, daß die Behellung von Kommissaren nicht ein Eingriff in die Substanz der Kirche und in das Eigenrecht der Bekenntnisse bedeutet, ist damit unter Beweis gestellt.

Die Eigenständigkeit der neuen Kirche, die die Ablehnung jedes Staatskirchentums in sich schließt, ist besonders wichtig für die Beziehungen der deutschen evangelischen Kirche zu den deutsch-evangelischen Kreisen und Gemeinden jenseits der Reichsgrenzen.

Der im bisherigen Kirchenbund verwirklichte Grundsatz, daß Staatsgrenzen keine Kirchengrenzen sind, ist beibehalten und damit die Pflege der bisherigen engen Beziehungen zwischen dem Mutterland der Reformation und den deutschen evangelischen Gemeinden in aller Welt gewahrt.

Das neue Verfassungswerk ist eine Rahmenverfassung, die in ihren einzelnen Teilen noch ausgefüllt werden muß. Die fruchtbaren Grenzen des Loccumer Manifestes, in dem bekanntlich schon die Grundzüge der neuen deutschen evangelischen Kirche sichtbar wurden, sind weitergeführt und ergänzt worden.

An der Spitze der neuen Kirche steht als Führer ein Reichsbischof, der dem lutherischen Bekenntnis angehören muß. Dieses Führeramt der evangelischen Kirche bedeutet aber nicht eine Nachahmung staatlicher Formen.

Das Führerprinzip, das im Reichsbischofsamt Gestalt gewinnt, wird ergänzt durch die Mitwirkung des Kirchenvolkes, die in der Nationalsynode ihren Ausdruck findet.

Diese ist keine parlamentarische Instanz, durch die überlebte Formen wieder in die neue Kirche eingeführt werden, sondern sie entspricht dem Grundsatz, auch die äußere Form der deutschen evangelischen Kirche gemäß dem Neuen Testament zu gestalten. Aus der Nationalsynode heraus wird die Kirchenleitung immer wieder frische Impulse und neue Anregungen empfangen.

Neben den Reichsbischof tritt das geistliche Ministerium, das den Bischof in der Leitung der Kirche unterstützt. Es besteht aus drei Theologen und einem rechtskundigen Mitglied. Die drei theologischen Mitglieder vertreten die drei Bekenntnisgruppen der Kirche: Die lutherische, die reformierte und die unierte. Hier wird der Punkt sichtbar, wo in der neuen Kirche das reformierte Bekenntnis auch in den Organen der Kirche gewahrt ist. Das reformierte Mitglied des Ministeriums wird in allen Fragen, die die Wahrung und Pflege seines Bekenntnisses angehen, an Stelle des Reichsbischofs handeln.

Da die neue deutsche evangelische Kirche keine Staatskirche ist, enthält die Kirchenverfassung keinen Arierparagraphen. Der Arierparagraph betrifft völkische Notwendigkeiten, die Verfassung der neuen Kirche dagegen ist vom Evangelium her durch evangelische Notwendigkeiten bestimmt.

Das schließt nicht die Abwehr artfremder Einflüsse, besonders innerhalb der kirchlichen Führung, aus. Diese Abwehr betrifft den theologischen Führernachwuchs jedoch nicht. Die Gliedschaft der Gemeinde Christi, Sakrament, Gemeinschaft, gemeinsame Teilnahme am Gottesdienst, sind in einer christlichen Kirche selbstverständlich. Die Frage der Artgemäßheit der kirchlichen Führung wird nicht durch die Verfassung bestimmt, sondern durch die Regelung des theologischen Nachwuchses.

Hier ist auch der Punkt, wo der Weltprotestantismus, insbesondere der amerikanischen Länder, das geschichtliche Wollen und den christlichen Ernst im deutschen Protestantismus neu schöpfen muß. Es ist zu hoffen, daß durch den Abschluß der Kirchenverfassung allen unzutreffenden Gerüchten, die das Verhalten des neuen deutschen Staates zum Ausland betreffen, der Boden entzogen wird.

Ueberschaut man rückblickend den Gang der Ereignisse, die zur Vollendung des kirchlichen Verfassungswerkes geführt haben, so wird aufs neue deutlich, wie töricht das Gerede ist, daß der Staat die Kirche unter seine Oberhoheit habe bringen wollen.

Die Vollendung des Verfassungswerkes bietet zugleich auch die Grundlage für die Beilegung des Kirchenkonflikts in Preußen,

dessen Bereinigung, nach einer friedlichen Erklärung des Reichsinnenministers Dr. Frick in den nächsten Tagen erwartet werden darf.

Gleichzeitig mit der Verfassung wurde ein kirchliches Einführungsgesetz von denselben Instanzen erlassen, die ihre Unterschrift unter das Verfassungswerk gesetzt haben. Die rechtliche Anerkennung der Kirchenverfassung durch ein Reichsgesetz ist noch im Laufe dieser Woche zu erwarten.

Balbo auf Labrador

Begeisterter Empfang in Cartwright — Die vierte Etappe in zwölf Stunden

Telegraphische Meldung

+ Cartwright, 13. Juli.

Das Geschwader Balbos, das um 6 Uhr Ortszeit in Reykjavik auf Island gestartet ist, war um 14.50 Uhr Ortszeit — 19.50 Uhr Berliner Zeit — in Cartwright auf Labrador eingetroffen. Als erstes ging das Flugzeug Balbos nieder, nachdem es den Hafen mehrmals überflogen hatte. Dann folgten in kurzen Abständen die anderen italienischen Flugzeuge, deren Landung sich ohne Zwischenfall glatt vollzog. Rote, grüne, gelbe und weiße Landungstonnen waren so über die Landungsstelle verteilt, daß die Flugzeugführer ihre Ankerplätze ohne Schwierigkeiten finden konnten. Der Ankunft in Cartwright wohnte eine riesige Menschenmenge bei, die die Italiener begeistert begrüßte.

Ueber die einzelnen Etappen des Fluges Island—Labrador liegen folgende Meldungen vor:

Nach einem beim römischen Marineministerium eingelaufenen Telegramm aus Reykjavik hatten im Laufe von 2½ Stunden sämtliche italienischen Flugzeuge das Inspektionsschiff „Fulia", das sich in der Dänemarkstraße befand, um 9 Uhr passiert. Das Telegramm schließt mit den Worten „Alles wohl!"

Das Flugzeuggeschwader Balbos wurde um 18.45 Uhr Greenwicher Zeit von Schiffen gesichtet. Es befand sich auf 57 Grad 2 Minuten NB. und 46 Grad 5 WB. Das Geschwader hatte somit den gefährlichsten Teil seiner Fahrt hinter sich und befand sich etwa 250 Meilen südlich von Grönland und 500 Meilen östlich der in Labrador gelegenen Stadt Cartwright.

Aus Halifax wird gemeldet, daß Oberst Lindbergh mit Gattin kurz vor Mittag nach St. Johns auf Neufundland gestartet ist. Am Nachmittag hat Lindbergh den Flug nach Cartwright fortgesetzt, um dort das italienische Geschwader zu begrüßen.

Ganz Amerika feiert die italienischen Flieger, die mit ihrer Ankunft in Cartwright (Labrador) zum erstenmal amerikanischen Boden erreicht haben, mit großer Begeisterung. Alle Zeitungen, die ausführliche Berichte über den letzten Flugabschnitt veröffentlichen, erklären, daß dieser Geschwederflug eine unvergleichliche Großtat in der Geschichte der Luftfahrt darstelle.

In einem funkentelegraphischen Bericht an Mussolini über den glücklich vollendeten Transatlantikflug von Island nach Labrador teilt Luftfahrtminister General Balbo mit, daß wegen der ungünstigen Windrichtung bei dem Start langwierige Manöver notwendig waren. In den ersten beiden Stunden des Fluges zwang völlig fehlende Sicht die Flugzeuge, bis dicht über das Meer niederzugehen. Von der dritten bis zur fünften Flugstunde flogen sie in sehr dichtem Nebel. Gegenwind hinderte den Flug und gestattete nur eine mittlere Geschwindigkeit von 200 Stundenkilometern. Bei dem Flug durch den Nebel wurde das Geschwader stark auseinandergezogen, doch trafen alle Flugzeuge in Dreiergruppen in Cartwright ein.

Das Balbo-Geschwader hat die vierte und schwierigste Etappe seines großen Fluges erfolgreich zurückgelegt und damit bewiesen, worauf es dem Fliegergeneral Balbo vor allem ankam, daß auch der Geschwederflug über den Ozean möglich ist. Die Bewältigung der 2400 Kilometer von Island nach Labrador in 12 Stunden wird in Berliner Fliegerkreisen als ausgezeichnete Leistung anerkannt und daneben rühmt man die Ruhe und Kaltblütigkeit, mit der Balbo in nüchterner Ueberprüfung und Abschätzung der aeronautischen Verhältnisse seine Führerrolle meistert. Zu Tatkraft und Kühnheit gesellt sich auf diesem Fluge die gerade in Fliegerkreisen immer hoch veranschlagte Fähigkeit des Führers zum Vorausberechnen und Abwarten seiner Chancen, die sich aus den Berichten der flugtechnischen Unterorganisationen auf der Strecke und besonders aus dem Wetterdienst ergeben. Daß der deutsche Meteorologe Dr. Baumann die Hauptwetterberichte bei diesem Flug bearbeitete, verzeichnet man in diesem Zusammenhang mit besonderer Genugtuung. Ebenso empfindet man im deutschen Fliegerlager große Freude darüber, daß sich die zum ersten Male von Wolfgang von Gronau erprobte isländische Route über den Atlantik jetzt wiederum bewährt hat. Der Geschwederflug führt heute weiter von Labrador nach Montreal in Kanada und von dort nach Chicago.

Das deutsche Volk spart wieder

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 13. Juli.

Daß Politik und Sparsinn miteinander zusammenhängen, das wissen wir zur Genüge aus der Entwicklung der Nachkriegszeit. Unsichere Verhältnisse auf politischem Gebiet wirken sich stets nachteilig auf die Entwicklung der Spareinlagen bei Sparkassen, Banken usw. aus. Daß aber auch umgekehrt politische Beständigkeit starke psychologische Antriebe enthält, die dem Sparsinn förderlich sind, das geht jetzt aus dem Bericht der Berliner Städtischen Sparkasse über das erste Halbjahr 1933 hervor. Darnach hat die Sparkassenverwaltung seit dem Tage der nationalen Erhebung einen beachtenswerten Aufschwung des Sparsinns feststellen können. Seit dem 1. Januar bis zum 30. Juni betrug der Einlage-Ueberschuß 26 Millionen und selbst im Juli, der noch nicht zur Hälfte abgelaufen ist und Tausende von Berlinern in die Berge und an die See führt, beträgt der Ueberschuß immer noch bereits eine Million. Heute zählt die Berliner Städtische Sparkasse über 950 000 Kunden, das Jahr 1933 hat der Sparkasse bisher mehr als 80 000 neue Sparer zugeführt. Dabei ist bemerkenswert, daß fast 90 Prozent aller Spareinlagen unter 1000 Mark liegen. Aber gerade diese kleinen Sparer sind sehr beständig, bei der Sparkasse — viele wenig geben, ein viel — immer noch am ersten und besten ein Anzeichen für die Belebung des Sparsinns in den breitesten Schichten.

Wie man von der Berliner Städtischen Sparkasse hört, sagen die Sparer heute vielfach, daß es „jetzt wieder Zweck habe zu sparen", da ja „das Geld jetzt wieder sicher" sei. Hinzugesetzt sei, daß sich die Berliner Jugend erfreulicherweise als ganz besonders sparlustig hervortut. Heimsparbüchsen und Sparmarken finden immer mehr Anklang in Elternhaus und Schule. Alles in allem klingt aus diesem Sparkassenbericht das wachsende Vertrauen zur Regierung Adolf Hitlers — und das ist eine schlagende Widerlegung der im Auslande immer noch festzustellenden Lügenhetze.

Der Kanzler an Hindenburg

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 12. Juli.

Reichskanzler Adolf Hitler hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm nach Neudeck gerichtet:

„Hochverehrter Herr Reichspräsident!

Nachdem gestern das Verfassungswerk der Deutschen Evangelischen Kirche zum Abschluß gebracht ist, sind heute die Verhandlungen über die Beilegung des preußischen Kirchenkonflikts in einer für Staat und Kirche gleichermaßen befriedigenden Weise zu Ende geführt worden. Die auch mir besonders am Herzen liegende innere Freiheit der Kirche wird durch Zurückziehung der Kommissare und Unterkommissare des Staates außer Zweifel gestellt. Der innere Neubau der Landeskirchen wird nach kirchlichem Recht durch freie Wahl des evangelischen Kirchenvolks einer baldigen Vollendung entgegengeführt werden. Ich bin glücklich, Euer Exzellenz berichten zu können, daß nunmehr Gewähr gegeben ist, Ihren auch von mir und allen Beteiligten gehegten Wunsch nach Befriedung des evangelischen Kirchenlebens binnen kürzester Frist erfüllt zu sehen.

In verehrungsvoller Ergebenheit Reichskanzler Adolf Hitler."

*

Reichskanzler Adolf Hitler hat an Wehrkreispfarrer Müller das nachstehende Telegramm gerichtet: „Mit Freude habe ich von der Vollendung des Verfassungswerkes Kenntnis genommen. Möge damit die Grundlage für die Einigkeit und Freiheit der Evangelischen Kirche geschaffen sein. Reichskanzler Adolf Hitler."

„Was uns bewegt"

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 13. Juli.

Wehrkreispfarrer Müller hielt am Mittwoch abend in einer vom Berliner Rundfunk veranstalteten „Stillen Stunde" eine Ansprache über das Thema „Was uns bewegt". Auf das am Dienstag vollzogene Einführungswerk eingehend, führte Wehrkreispfarrer Müller u. a. aus: Der Traum von mehr als 400 Jahren ist erfüllt. Es ist die äußere Form, die geschaffen wurde. In dieser neuen deutschen evangelischen Kirche muß neues Leben pulsieren. In dieser Kirche soll der Mann aus dem Volke wieder fühlen, daß er Kamerad ist unter Kameraden, Mensch unter Menschen, daß wir zusammengehören. Wir sind Kameraden geworden in unserem neuen deutschen Vaterlande. Kameraden wollen wir auch werden in dem Letzten und Innersten. So bildet die neue Zeit den neuen Menschen, freie, einfache Pflichterfüllung, der Wille zur Klarheit und Wahrheit. Der Wille nicht zu pfuschen, sondern ordentlich zu sein und ordentlich zu bleiben, soll der Wille in uns und in unserem Volke sein.

Reichsführerschule der Hitlerjugend

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 13. Juli.

Die vor kurzem in Potsdam gegründete Reichsführerschule der Hitlerjugend hat in diesen Tagen ihre Arbeit aufgenommen, und wir hatten Gelegenheit, einen aufschlußreichen Einblick in die lebendige Tätigkeit dieser Schule eigener Art zu nehmen. Unter den schönen, hohen Bäumen der neuen Königstraße liegt das hellgestrichene große Gebäude mit den Ausmaßen einer geräumigen alten Villa. Die nationalen Symbole flattern von den Gartenmasten. Hitlerjungen stehen Posten am Eingang. Im Garten wird geturnt.

Diese Schule ist eine der bemerkenswertesten Neueinrichtungen in der Organisation der NSDAP. Hier werden Führerstämme herangebildet, die nach ihrem Lehrgang draußen im Lande den Führernachwuchs für die Hitlerjugend darstellen. Meist sind es 20- bis 24jährige Nationalsozialisten, die aus allen Teilen des Reiches nach Potsdam gesandt und dort zu Lehrgängen zusammengefaßt werden, um theoretischen Unterricht in pädagogischen, geschichtlichen und rassischen Fragen zu erhalten. Daneben wird für sportliche Weiterbildung Sorge getragen. In dem Hause wohnen die jungen Führer wie in einem Gemeinschaftslager zusammen nach Art einer disziplinierten Jugendherberge. So gibt es gemeinsame Schlafräume, Wasch- und Duschezimmer, Speise- und Aufenthaltsraum. Im Mittelpunkt steht das große Lehrzimmer, das Kernstück des Schulbetriebs. Der große Garten gleich beim Haus bietet genügend Platz für Turnen, Tod auch Dienstzimmer für die Verwaltung der Schule, die unter der Leitung des Führers der Reichsführerschule Dr. Usadel steht, vorhanden sind, ist selbstverständlich. Es sind vier Lehrkräfte für die theoretische und praktische Ausbildung tätig. Schließlich sind Küche und Keller

großzügig hergerichtet worden, um jeweils rund 50 Hausinsassen zu versorgen. Licht, Luft und Sonne ziehen durch das Haus, und dem entspricht die muntere Lebensbejahung der Bewohner, die, selbst jugendlich empfindend, hier für den Dienst an der deutschen Jugend geschult werden.

Dr. Usadel und Reichsjugendführer Baldur von Schirach führten am Mittwoch Vertreter der Behörden und einen Kreis von geladenen Gästen in die Reichsführerschule ein. In ihren Begrüßungsreden wiesen sie darauf hin, daß mit Bewußtsein Potsdam als Sitz der Schule gewählt worden sei, weil Potsdamer Geist am Anfang der nationalsozialistischen Bewegung stehe, wie auch am Anfang der Machtergreifung, wofür der historische 21. März der Beweis war. Dieser Potsdamer Geist, in neuer Gestalt erstanden, soll gerade in der Hitlerjugend fest verankert werden. Das innige Verhältnis zu der großen Potsdamer Tradition sei ja auch der Anlaß dafür gewesen, daß das große Reichstreffen der Hitlerjugend im vergangenen Jahr am 7. Oktober in Potsdam stattgefunden habe.

Bluttat zweier Kommunisten

Meldung des Wolff-Büros

— Zirndorf, 13. Juli.

Die beiden Schmiedegehilfen Johann Langenfelder und Johann Strobel, die beide der SS angehören und sich an ihre Arbeitsstelle beim Straßenbau begeben wollten, wurden von den übelbeleumundeten, als Kommunisten bekannten Brüdern Konrad und Xaver Müller überfallen und brutal niedergestochen. Langenfelder wurde so schwer verletzt, daß er sofort zur Operation ins Krankenhaus Fürth eingeliefert werden mußte. Es besteht Lebensgefahr. Strobel erlitt nur leichtere Verletzungen. Die geflüchteten Täter konnten in Gugberg bei Stein ergriffen werden.

Todesurteil in Rudolstadt

Telegraphische Meldung

+ Rudolstadt, 13. Juli.

Das Schwurgericht Rudolstadt verurteilte den 20jährigen Fritz Eskofier wegen Mordes zum Tode und den 22 Jahre alten Kutscher Walter Mielek wegen Beihilfe zum Mord zu neun Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Eskofier hatte mit einem Dienstmädchen aus Nahwinden ein Verhältnis gehabt, das nicht ohne Folgen geblieben war. Um sich den daraus entstehenden Verpflichtungen zu entziehen, beschloß er, das Mädchen umzubringen. Er unterbreitete den Plan einige Tage vorher dem ihm befreundeten Mielek. Eskofier bestellte das Mädchen und warf ihm auf der Straße nach Rudolstadt eine vorher zurechtgelegte Schlinge um den Hals. Nach der Tat schafften die beiden das Mädchen an einen Baum und knüpften es dort auf, um einen Selbstmord vorzutäuschen.

Riesenfeuer in Ostlondon

Meldung des Wolff-Büros

— London, 13. Juli.

In Ostlondon brach heute ein Feuer aus, das einen Teil einer chemischen Fabrik für Farbstoffe, eine Eisenfabrik und zwei Wohnhäuser vernichtete. Die Qualmentwicklung war so stark, daß der Verkehr auf einer in der Nähe der Brandstätte gelegenen Eisenbahnlinie unterbrochen werden mußte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Ursache für den Brand konnte noch nicht ermittelt werden.

Fünftagewoche in Amerika?

Meldung des Wolff-Büros

— Neuyork, 13. Juli.

Der Präsident der amerikanischen Arbeiterföderation, Greene, erklärte nach einer Besprechung mit dem Präsidenten Roosevelt, daß die Regierung voraussichtlich den Sechsstundentag und die Fünftagewoche für die Angestellten einführen werde.

Großer Erfolg der Arbeitsspende

In den zehn ersten Julitagen wurden 6 Millionen Mark gezeichnet

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 12. Juli.

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, führte zur „Freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit" heute abend im Rundfunk über alle deutschen Sender das folgende aus:

„Das ganze deutsche Volk in allen seinen Ständen nimmt lebhaften Anteil an der freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. Unzählige Arbeiter, Angestellte und Beamte haben ihre Arbeitgeber ersucht, bis auf weiteres einen bestimmten Hundertsatz ihres Lohnes oder Gehaltes einzubehalten und für sie als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit an das Finanzamt abzuführen.

Der erste Spender war ein Arbeiter im Hause des Deutschlandsenders. Als dieser Volksgenosse am 29. Mai 1933 in seinem Arbeitsraum meinen Vortrag über das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit gehört hatte, schrieb er unverzüglich an seinen Arbeitgeber einen Brief mit der Bitte, ihm von seiner nächsten Lohnzahlung 19 Reichsmark einzubehalten und für ihn als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit an das Finanzamt abzuführen.

Im Reichsfinanzministerium laufen täglich Telegramme und Briefe ein, in denen Volksgenossen aller Stände ihre Zustimmung zur freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit bekunden.

Die NSBO-Magirus in Augsburg drahtet: „Angestellte und Arbeiter der Magirus-Werke Ulm haben beschlossen, bis auf weiteres ein Prozent ihres Verdienstes der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zu überweisen."

Die städtische Beamtenschaft Rodewisch drahtet: „Rodewischer Gemeindebeamte spenden ½ vom Hundert ihres Bruttogehaltes bis auf weiteres für die nationale Spende."

Ein schwerkriegsbeschädigter Parteigenosse

aus Berlin schreibt: „Ich habe selbst als einhundertprozentig arbeitsunfähiges Kriegsopfer 125 Reichsmark monatlich, sonst keinerlei Verdienst oder Unterstützung. Aber solange Millionen Volksgenossen Hunger haben, vor allem die verheirateten mit Kindern, ist es wohl erste und vornehmste Pflicht, diesen zu helfen. Deshalb habe ich das Versorgungsamt beauftragt, von meiner Rente allmonatlich 1½ Prozent als freiwillige, leider nur geringe Spende zur Förderung der nationalen Arbeit abzuziehen und dem Finanzamt zuzuführen". Allergrößte Hochachtung vor diesem Volksgenossen, dem Kriegsbeschädigten, der von seiner monatlichen Rente 8,10 Reichsmark abgibt zu Gunsten solcher Volksgenossen, die „Hunger haben." Es ist zu wünschen, daß alle Volksgenossen und Volksgenossinnen von diesem Geist wahrer Volksgemeinschaft erfaßt werden. Es gibt Millionen Volksgenossen, denen es der Höhe ihres Einkommens gemäß bestimmt leichter als unserem Schwerkriegsbeschädigten fallen würde, einen kleinen Hundertsatz ihres Einkommens zu Gunsten derjenigen Volksgenossen zu spenden, die „Hunger haben!"

Es ist zu wünschen, daß alle Volksgenossen und Volksgenossinnen sich unseren Schwerkriegsbeschädigten Vorbild wahrer deutscher Volksgemeinschaft sein lassen.

Ein erwerbsloser Volksgenosse aus Breslau sendet ohne Angabe seines Namens in Briefmarken eine Reichsmark in der Erkenntnis, dadurch an dem großen Werk der Vermehrung der Arbeit und der Verminderung der Arbeitslosigkeit teilzunehmen. Ein Mindestbetrag für die Spende ist nicht vorgeschrieben. Auch der kleinste Betrag bedeutet einen Teil der Hilfe zur Vermehrung der Arbeit und zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Die Superintendentur Berlin-Land II teilt heute mit, daß die Herren Pfarrer des Kirchenkreises Berlin-Land II freudigen Herzens beschlossen haben, sich an der Förderung der nationalen Arbeit mit einer Spende von durchschnittlich 10 Reichsmark monatlich zu beteiligen.

Es liegen Nachrichten von Finanzämtern vor, wonach Steuerpflichtige, denen in der vergangenen Woche der Einkommensteuerveranlagungsbescheid für das Jahr 1932 zugegangen ist, und denen auf Grund dieses Bescheides ein Betrag zu erstatten war, das Finanzamt ersucht haben, den Erstattungsbetrag als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zu verwenden. Es ist zu wünschen, daß auch viele andere Volksgenossen, die auf Grund des Veranlagungsbescheides einen Anspruch auf Erstattung haben, ein Ersuchen auf Umwandlung dieses Erstattungsbetrages in Arbeitsspende an ihr Finanzamt richten.

Es ist zu wünschen, daß von den Unternehmern sich mit größeren Summen insbesondere alle diejenigen an der freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit beteiligen, die in unmittelbarer und mittelbarer Auswirkung unseres Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 in den nächsten Monaten höhere Umsätze zu verzeichnen haben werden als bisher.

An freiwilliger Spende zur Förderung der nationalen Arbeit sind in der zweiten Hälfte des Juni rund vier Millionen und in den ersten 10 Tagen des Juli rund 6 Millionen, bis jetzt also zusammen rund 10 Millionen Reichsmark, eingegangen. Die Spendefrist läuft bis zum 31. März 1934. Wenn bis dahin die Volksgenossen und Volksgenossinnen aller Stände, dem Geiste wahrer Volksgemeinschaft entsprechend, sich tatkräftig an dem großen Werk der freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit beteiligen, so wird die Spende eine Summe erbringen, die Arbeit für Hunderttausende von Familienernährern und einen ansehnlichen Schritt auf dem Wege zur Gesundung von Wirtschaft und Finanzen bedeuten wird.

Deutsche Männer und Frauen, zeigt, daß Ihr Volksgenossen und Volksgenossinnen seid, beteiligt Euch alle an der freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit, dem großen Werk der Verminderung der Arbeitslosigkeit und damit des sozialen und wirtschaftlichen Aufbaues der Nation!"

In Kürze

Der Reichsparteitag der NSDAP soll Anfang September in Nürnberg stattfinden.

Im Preußischen Staatsrat fand gestern eine Tagung der Gauleiter der NSDAP aus dem ganzen Reich statt.

Der Reichskanzler empfing gestern eine Abordnung von zehn ältesten Parteigenossen des Gaues Osthannover, die ihm ein Geschenk überreichten.

In einer außerordentlichen Kundgebung wurde gestern der Zusammenschluß aller deutschen Kriegsopfer in der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung beschlossen. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Oberlindober wurde mit der Ausarbeitung eines neuen Versorgungsrechts beauftragt.

Der alte preußische Staatsrat wird in diesen Tagen liquidiert werden.

Der preußische Innenminister hat festgestellt, daß alle Wahlen, in denen die sozialdemokratischen Stimmen den Ausschlag gegeben haben, ungültig sind.

Der Verbindungsmann des Zentrums Dr. Hackelsberger verhandelt gegenwärtig mit der NSDAP über die parlamentarische Zugehörigkeit der Zentrumsabgeordneten. Eine größere Anzahl von ihnen wird ihre Mandate niederlegen.

Ähnlich wie bei den Feiern des 1. Mai soll künftig am 1. Oktober jeden Jahres ein großes deutsches Erntedankfest stattfinden.

Das Reich hat sich bereit erklärt, einen Teil der Kosten der Schutzhaft zu übernehmen.

Der Strafgefangene Hermann vom Ende unternahm, als er am Mittwoch von der Strafanstalt Münster zum Polizeigefängnis in Essen zur Gegenüberstellung mit einem Schutzhäftling übergeführt werden sollte, auf dem Transport einen Fluchtversuch, bei dem er erschossen wurde. Es handelt sich um den bekannten Kommunisten vom Ende, der am 12. 10. 31 den SS-Mann Erich Garthe in Essen erschoß und gegenwärtig eine 12jährige Zuchthausstrafe in Münster verbüßte.

Der aus Hamburg kommende Dampfer „City of Baltimore" lief auf der Höhe der Gibson-Insel in der Chesapeake-Bai mit dem Tankschiff „Beacon" zusammen und forderte Hilfe an, um die an Bord befindlichen 50 Passagiere an Land zu bringen. Schließlich wurden die Passagiere von einem Fischdampfer übernommen.

„Ein schöneres Deutschland"

Reise-Eindrücke des amerikanischen Rundfunksprechers Brinkley

Telegraphische Meldung

+ Berlin, 13. Juli.

Die Gauleitung Hessen der NSDAP hatte den amerikanischen Rundfunksprecher Doug Brinkley von der National Broadcasting Company in Neuyork zu einer Reise durch Welt- und Süddeutschland eingeladen. Am 11. Juli erstattete Mister Brinkley in einem Rundfunkzwiegespräch, das über den deutschen Kurzwellensender auf alle amerikanischen Sendestationen übertragen wurde, dem Reichsstatthalter Sprenger über seine Reise und seine Eindrücke über das neue Deutschland Bericht, wobei er erklärte:

„Ich habe festgestellt, daß in Deutschland überall Ruhe und Frieden herrscht. Nirgendwo habe ich auch nur das geringste Anzeichen von Unruhen und Mißhandlungen feststellen können. Die ganze Bevölkerung macht heute einen viel glücklicheren Eindruck als im vergangenen Jahre bei meinem Aufenthalt in Deutschland.

Auf einer Autotour war ich in Begleitung mehrerer Engländer und Engländerinnen. Diese waren, wie ich selbst, über die geklärten ruhigen Verhältnisse im neuen Deutschland, über die Vielgestaltigkeit der deutschen Lande und den herzlichen Empfang durch die Bevölkerung ehrlich erfreut. Wir sind Zeugen, daß alle beunruhigenden ausländischen Berichte über Deutschland frei erfunden sind.

Meine persönlichen Eindrücke über das neue Deutschland, so schloß Doug Brinkley, gehen dahin:

Das deutsche Volk hat heute mehr innere Ruhe und Sicherheit als je zuvor und die feste Hoffnung, daß die Verhältnisse sich zusehends bessern werden. Mit Adolf Hitler als Reichskanzler und der nationalsozialistischen Regierung ist ein neues und schöneres Deutschland erwacht.

Deutschland hat neue Lebenskraft, Lebensmut und Freiheit gefunden. Adolf Hitler ist heute die überragendste Persönlichkeit der Welt. Deutschland wurde von Adolf Hitler wieder neu geboren und ich habe das felsenfeste Vertrauen: Das neue Deutschland wird weiter leben und gedeihen."

Rastatt feiert seine Markgräfin

Eine Gedenkstunde im Rastatter Schloß

Der Tag des 10. Juli, an dem vor 200 Jahren das gütige Antlitz der Markgräfin Augusta Sibylla, der Gattin des „Türkenlouis", sich zum letzten Schlummer neigte, war von der Stadtverwaltung Rastatts dazu ausersehen worden, in einer erhebenden Feierstunde der tiefen Volksverbundenheit dieser Fürstin zu gedenken. Hat doch gerade Rastatt, wo Ludwig Wilhelm, nach dem Niederbrennen Baden-Badens und seiner Schlösser durch die Mordbanden des „Sonnenkönigs", seine neue Residenz errichtete, der jungen Witwe des allzeitig seinen Wunden erlegenen Türken- und Franzosensiegers seinen neuen Aufschwung nach wilder Kriegszeit zu danken. Und während anderswo der Name fürstlicher Frauen durch den heidischen Ruhm ihrer Männer überschattet wird, hat die Gattin des Siegers von Szalankemen schon als 19jährige Frau an der Seite des willensstarken Gemahls und erst recht in ihrer 27jährigen Witwenzeit als Regentin der Badener Markgrafschaft durch ihre Fürsorge für Land und Volk ihr Gedächtnis hier zu einem nicht minder bleibenden gemacht.

In dem Ahnensaal des Rastatter Stadtschlosses, dieses wundervollen Barockbaues Rossis, an dessen Ausgestaltung die Fürstin selbst mit ihrem Gatten voll tiefen Kunstverständnisses mitgewirkt, versammelten sich am Montag abend auf Einladung der Stadtverwaltung alle Kreise der Bürgerschaft. Die musikalische Umrahmung und Durchtränkung der Gedächtnisfeier dieser eigenartigen Barockfürstin — vom Instrumentalverein Rastatt unter der mitschwingenden Leitung Albert Dietrichs künstlerisch-stimmungsvoll ausgeführt — gab sehr feinfühlig den großen musikalischen Meistern des Barock das Wort: Klänge tönen auf, denen vielleicht auch Augusta Sibylla an gleicher Stelle schon vor zwei Jahrhunderten gelauscht. Franz Xaver Richter mit der Sinfonie G-Dur, Christian Forster mit Sätzen aus seiner G-Dur-Suite von Georg Händel mit dem Concerto grosso Nr. 4 lassen den Geist der alten Zeit sich im hochragenden Saal entfalten, der vom Licht schlanker Kerzen erhellt ist.

Der neue Bürgermeister Dr. Rees weist in einer schwungvollen Ansprache auf die Pflicht der Rastatter Bevölkerung zu dieser Feierstunde hin. Sie gilt einer Fürstin, die als fromme deutsche Frau und sorgliche Landesmutter sich eins gefühlt mit der Wohlfahrt des Volkes. Wie später Friedrich der Große und wie heute Adolf Hitler sieht Augusta Sibylla die Möglichkeit eines Wiederaufstiegs des Landes aus wirtschaftlicher Verelendung vor allem in einer großzügig angelegten Bautätigkeit, die eine neue Blüte aller Lebensverhältnisse heraufführt. Sie selbst hilft mit eigenen Mitteln, wo sie kann, und ist bei aller Hoheit des Geistes gottergeben in ihrem Herzen.

Was Dr. Rees an persönlichen, fürstlichen und menschlichen Eigenschaften der frommen, kunstsinnigen und volksverbundenen Markgräfin in großen edlen Strichen gezeichnet, bildet gleichsam den Rahmen für die Gedenkrede des jungen Schriftstellers Roth-Karlsruhe, des von seinem Bühnenerfolg her auch weiteren Kreisen bekannten Dichters des Dramas „Ich suche die Erde". Mit liebevollen Worten schildert er Augusta Sibylla, die die Erde sucht, um sie den Menschen darauf wohnlich zu machen, und die den Himmel findet; die Favorite im Glanz erstrahlen läßt und in der Eremitage vor Gott sich demütigt.

Augusta Sibylla tritt in diesen Gedenkworten über Zeit und Raum hinweg den Hörenden und Schauenden lebensvoll nahe. Es ist, als ob das schöne Bild der Markgräfin an der Stirnwand des Saales selbst von heimlichem Leben erfüllt ist und die Fürstin mit leisem gütigen Lächeln den Dank der Nachwelt entgegennimmt, der ihr in den gehaltvollen Ausführungen des Dichters dargebracht wird. Das Rastatt der neuen Zeit huldigt darin dem Gedächtnis der deutschen Frau, die hier vor 200 Jahren auch eine neue Zeit erstehen ließ. A. H.

⊙ **Zwei neue Rembrandts in Amsterdam.** Die Vereinigung „Rembrandt" hat für das Amsterdamer Rijksmuseum zwei Rembrandtbilder angekauft, die aus der berühmten Sammlung der Petersburger Eremitage stammen. Es handelt sich um „Die Verleugnung Petri" (1656) und um den „Sohn im Mönchsgewand" (1661). Zu dem letztgenannten Bild hand Rembrandt sein eigener Sohn Modell. Beide Werke sind als Spitzenbilder des holländischen Großmeisters anzusprechen. Ueber die Höhe des Kaufpreises ist nichts bekannt.

Die grüne Stube

Gern ich ein Julifeld mir küre
Als grüne Stube ohne Türe.
Ein Hausherr dort, bin nicht allein,
Es ziehen tausend Mieter ein:
Die Hummel, die wie's Feuer summt,
Die Grille, die niemals verstummt,
Die Krähe, die nach Regen schreit,
Der Himmel und die Ewigkeit.
Ich sitz' im grünen Staatsgemach
Und denk' der kleinsten Ameise nach,
Und meine Möbel und Gardinen,
Sie haben stündlich neue Mienen.
Heut sind sie grau und morgen heiter,
Das Muster webt von selber weiter.
Ich kann dort ganze Stunden liegen,
Den Kopf auf meinen Schultern wiegen,
Und kommt der Abend still heran,
Hab ich unendlich viel getan;
Seh ich nur in der Hecke drin
Dengelnd 'ne kleine Schnitterin.
Und wird sie dabei etwas rot,
Dank' ich für meine Mieter Gott,
Bin mit der grünen Stub' zufrieden,
Und denk': man wohnt doch gut hienieden!

Max Dauthendey.

Eine allgemeine Kulturabgabe

Zur Neuordnung des deutschen Theaters macht Regierungsrat Dr. Schröder in dem Blatt des Kampfbundes für deutsche Kultur, „Deutsche Kulturwacht", den Vorschlag einer allgemeinen Kulturabgabe. Er führt dazu u. a. aus: „Es muß durch leichten Zwang allen, die dazu wirtschaftlich in der Lage sind, die Pflicht auferlegt werden, dafür zu sorgen, daß die Verelendung eines so wichtigen Kulturträgers, wie ihn das Theater darstellt, aufhört und daß sich das Theater selbst geldlich trägt. Dies könnte dadurch erreicht werden, daß gestaffelt nach der Höhe der Einkommensteuer eine besondere Abgabe für Kulturmaßnahmen festgesetzt wird, deren Höhe sich nach den voraussichtlich aufzuwendenden Mitteln für das Theaterspieljahr richtet. Diese Abgabe bedeutet keine Mehrbelastung der Steuerpflichtigen, da ja auch bisher der Steuerzahler mit der allgemeinen Steuer die jeweiligen Unkosten für das Theater mitbestreiten mußte. Es käme mithin darauf hinaus, eine Kulturabgabe von dem allgemeinen Steuersoll abzutrennen. Der Steuerzahler erhält einen Kulturabgabezettel, auf dem beim Theaterbesuch der für die Eintrittskarte gezahlte Betrag vermerkt wird. Gleichzeitig wird der gezahlte Betrag in eine Kartothek verbucht. Von den mit der Kulturabgabe belasteten Personen wird dann am Ende des Jahres der Betrag erhoben, der nach Abzug der für Theaterkarten gezahlten Summe übrig bleibt."

Nur arische Filmschaffende

Der Deutsche Bühnennachweis gibt jetzt Richtlinien für alle Filmschaffenden heraus. Danach haben Produktionsleiter, Regisseure, Autoren, Komponisten, Aufnahmeleiter, Kameraleute, Architekten, Tonmeister und Cutter sofort ihre Sigatzugehörigkeit und arische Abstammung beim Bühnennachweis anzugeben. Für den Nachweis sind Geburtsurkunden der Eltern beizubringen. Aus diesen Geburtsurkunden muß auch die Religionszugehörigkeit der Großeltern hervorgehen.

Den Produktionsfirmen wird empfohlen, schon jetzt alle Produktionsvorhaben beim Bühnennachweis zu melden und sich durch die Tonfilmabteilung bezüglich der Besetzung beraten zu lassen, da alle Filmschaffenden, die die erforderlichen Nachweise nicht erbracht haben, von der Vermittlung ausgeschlossen werden.

⊙ **„Frankreich am Rhein"** heißt der Titel des neuen Schauspiels von Paul Joseph Cremers, dem Autor der „Marneschlacht". Vor dem historischen Hintergrund des letzten Rheinkampfes der Franzosen und Separatisten steht der dramatische Aufstand der rheinischen Bauern. Die Vorgänge sind nach einem geschichtlichen Aktenmaterial von Prof. Friedrich Grimm gestaltet.

⊙ **Tausend Jahre Stadt Reichenau.** Die schmucke Oberlausitzer Stadt Reichenau blickt in diesem Sommer auf ein tausendjähriges Bestehen zurück. Sie begeht ihre Tausendjahrfeier in der Zeit vom 15. bis 22. Juli, und zwar stehen die in schlichtem Rahmen vorgesehenen Feiern im Zeichen der deutschen Erhebung.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 13. Juli 1933.

Massenkundgebung

Volksgenossen! Am Samstag, den 15. Juli 1933, nachmittags 5 Uhr, spricht der Führer der deutschen Arbeitsfront, Pg. Reichsleiter Dr. Ley aus Berlin, zu allen schaffenden Deutschen in Mannheim in einer großen, wuchtigen Kundgebung am Friedrichsplatz. Alle deutschen Männer, ganz gleich welchen Standes und Berufes, werden hiermit aufgefordert, durch ihre Teilnahme an dieser Kundgebung ihre Anteilnahme an dem gesamten Geschick unseres Volkes zu bekunden. Ob Arbeiter oder Angestellter, ob Mittelständler oder Unternehmer, alle Berufe müssen zeigen, daß auch unter der Mannheimer Bevölkerung der selbsteste Wille vorhanden ist, unserem gesamten Volk nach außen sein Brot und seine Arbeitsmöglichkeit zu erkämpfen und nach innen die Volkseinheit durchzuführen. Arbeiter der Stirn und der Faust, bekennt Euch zum deutschen Arbeitertum und kämpft mit uns und in der deutschen Arbeitsfront für das Leben unserer Nation.

Heil Hitler!

Der Kreisleiter: Dr. R. Roth, M. d. R.

Dr. Roth, der uns den vorstehenden Aufruf zur Veröffentlichung übergibt, bemerkt hierzu ergänzend, daß Reichsleiter Dr. Ley in allen Großstädten zur gesamten Bevölkerung über den ständischen Aufbau des deutschen Staates spricht. Die Mannheimer Arbeitnehmerschaft wird abteilungsweise von bestimmten Sammelplätzen aus, die an den Plakatsäulen bekanntgegeben werden, zum Friedrichsplatz marschieren. Dr. Ley spricht vom Balkon des Wasserturmes aus zu den auf dem Friedrichsplatz Versammelten. Zwei große Lautsprecher werden dafür sorgen, daß die Ansprache weithin deutlich zu verstehen ist. Man darf erwarten, daß die Kundgebung eine Beteiligung findet, die nur mit dem Aufmarsch am 1. Mai verglichen werden kann.

---

* **Die Ermäßigung der Hundesteuer** wird dem Bürgerausschuß vom Stadtrat vorgeschlagen. Das Land Baden erhebt eine Hundesteuer von 12 Mark für den ersten und von 24 Mark für den zweiten und jeden weiteren Hund desselben Besitzers. Von dem Aufkommen an Landessteuer erhält die Gemeinde die Hälfte, von dem Gemeindezuschlag ist ein Viertel an das Land abzuführen. Der Gemeindezuschlag ist in Mannheim mit Gemeindebeschluß vom 5. Mai bis 30. Mai 1927 auf 48 ℳ für den ersten, auf 96 Mark für den zweiten und auf 156 ℳ für den dritten und jeden weiteren Hund des gleichen Besitzers festgesetzt worden. Die Gesamtsteuerbelastung hat daher in Mannheim bisher 60 ℳ für den ersten, 120 ℳ für den zweiten und 180 ℳ für den dritten und jeden weiteren Hund des gleichen Besitzer betragen. Die Hundezucht erfährt eine steuerliche Erleichterung dadurch, daß bei den zur Zucht und zum Handel gehaltenen Hunden unter bestimmten Voraussetzungen von der Steuererhöhung abgesehen wird, die in andern Fällen dann eintritt, wenn ein Besitzer mehr als einen Hund hält. Die Höhe der Hundesteuer in Mannheim ist infolge der Verschlechterung des Einkommens der Steuerpflichtigen sehr drückend geworden. Es erscheint deshalb angemessen, den Gemeindezuschlag von 48 ℳ usw. um ein Viertel herabzusetzen. Hundesteuer und Gemeindezuschlag zusammen werden dann künftig in Mannheim 48 ℳ für den ersten, 90 ℳ für den zweiten und 132 ℳ für den dritten und jeden weiteren Hund des gleichen Besitzers betragen. Im Vorort Ballstadt bleibt der bisherige Gemeindezuschlag von 8 ℳ, in den Vororten Seckenheim und Friedrichsfeld der Gemeindezuschlag von 6 ℳ nach den Eingemeindungsverträgen bestehen. Für das Steuerjahr 1933 wird die Zahl der Hunde, von denen die volle Steuer in Mannheim erhoben wird, auf etwa 6300 geschätzt. Die Reineinnahme der Stadt aus Hundesteuer und Gemeindezuschlag nach der Ermäßigung des Gemeindezuschlags kann für das Jahr 1933 auf etwa 100 000 ℳ veranschlagt werden. Der durch die Ermäßigung des Gemeindezuschlages entstehende Einnahmeausfall wird etwa 7700 ℳ betragen. Von einer noch stärkeren Herabsetzung des Gemeindezuschlags muß mit Rücksicht auf die gespannte Finanzlage der Stadt zur Zeit abgesehen werden. Dem Bürgerausschuß liegt für seine Sitzung am 18. Juli ein entsprechender Antrag vor.

* **Die Kriminalpolizei** bezieht die oberen Stockwerke des Bezirksamtes. Entsprechend der Einrichtung in Preußen und in den meisten übrigen deutschen Staaten wird die badische Kriminalpolizei vom 1. August ab den Bezirksämtern angegliedert. Bisher war sie der Staatsanwaltschaft beigeordnet. Es hatte das seine Vorteile, da die Kriminalpolizei mit der Staatsanwaltschaft in Mannheim im Schloß untergebracht ist. Es müssen noch bauliche Veränderungen vorgenommen werden, ehe die Kriminalpolizei ins Bezirksamt einziehen kann. Voraussichtlich dürfte eine Bereitschaft im Schloß verbleiben.

* **Prälat Joseph Bauer** beging gestern sein 45jähriges Priesterjubiläum. Am 4. Dezember 1864 in Dühren geboren, erhielt Prälat Bauer in St. Peter mit dem verstorbenen Erzbischof Dr. Fritz die Priesterweihe. Er wirkte als Kaplan in Rastatt und an der Unteren Pfarrkirche in Mannheim, um dann als Militärpfarrer wieder in Rastatt tätig zu sein. Am 23. Februar 1895 wurde er als Pfarrherr an die Obere Pfarrei in Mannheim berufen und 1895 zum Stadtdekan ernannt. Papst Pius XI. verlieh ihm 1928 den Titel eines päpstlichen Hausprälaten. Seit 38 Jahren wirkt Prälat Bauer hier überaus segensreich. In dieser langen Zeit hat das katholische Leben in Mannheim eine große Ausdehnung erfahren. Prälat Bauer hat sich bei diesem Ausbau bleibende Verdienste erworben. Deshalb liebt und verehrt ihn die gesamte Gemeinde in reichem Maße. Möge ihm ein noch recht langes Wirken beschieden sein!

Das Ehestandsdarlehen

Seine Beschaffung, Verwendung und Tilgung

Ehestandsdarlehen werden nur für den Fall einer Verheiratung gewährt. Deshalb ist die erste Voraussetzung für eine Bewilligung die Bestellung des Aufgebotes. Wer das Darlehen wünscht, läßt sich vom Standesamt ein Antragsformular aushändigen, in das die gewünschte Summe des Darlehens und der künftige Wohnort der Verheirateten einzutragen ist. Es muß auch angegeben werden, ob Gütertrennung beabsichtigt ist. Das Formular ist von beiden zukünftigen Ehegatten zu unterschreiben. Danach wird es bei der Verwaltung derjenigen Gemeinde abgegeben, in der der Ehemann zur Zeit der Antragstellung wohnt. Beigefügt wird die Bescheinigung des Arbeitgebers der Frau, daß sie zwischen dem 1. Juni 1931 und 31. Mai 1933 wenigstens sechs Monate lang in einem Arbeitnehmerverhältnis gestanden hat. Es ist nicht nötig, daß diese Dienstleistung bei ein und demselben Arbeitgeber erfolgt ist; aber sie muß im Deutschen Reich erfolgt sein. Zu beachten ist weiter, daß der Arbeitgeber nicht Verwandter aufsteigender Linie, z. B. Vater, ist. Zweckmäßig ist es, wenn gleichzeitig noch eine Bescheinigung der Krankenkasse über das Arbeitnehmerverhältnis vorgelegt wird, die gebührenfrei ausgestellt werden muß. Auch dürfte ein polizeiliches Führungszeugnis nichts schaden. Bei fränkischen Personen ist es ferner ratsam, ein amtsärztliches Zeugnis über den Gesundheitszustand beizufügen, aus dem hervorgehen muß, daß

eine Verheiratung der Volksgemeinschaft nicht abträglich

ist. Da das Darlehen nur an Inländer gewährt wird, so ist ein Staatsangehörigkeitsausweis für den Antrag nicht nötig. Ueber die Staatsangehörigkeit unterrichtet die Bescheinigung des Standesamtes von dem beantragten Eheaufgebot.

Erst wenn alle erforderlichen Unterlagen beigebracht sind, prüft die Wohnortsgemeinde des Ehemannes den Antrag. Diese Prüfung kann die Ablehnung bedeuten. Sie muß erfolgen, wenn ein Teil der Ehegatten nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, oder wenn nach der politischen Einstellung eines Ehegatten anzunehmen ist, daß er sich nicht jederzeit für den nationalen Staat einsetzen wird, und wenn voraussichtlich die Rückzahlung des Darlehens ausgeschlossen sein dürfte. Daraus kann man entnehmen, daß Arbeitslose das Darlehen nicht bekommen können. Lehnt die Gemeinde den Antrag ab, so wird dies dem Ehemann ohne Angabe des Grundes mitgeteilt. Eine solche Entscheidung ist endgültig. Die Prüfung kann aber auch zu einer Befürwortung führen. Dann gibt die Gemeinde den Antrag unter Angabe der von ihr befürworteten Darlehenssumme an das Finanzamt des zukünftigen Wohnorts weiter. Hier fällt die endgültige Entscheidung. Wenn nicht nach der Vorprüfung durch die Gemeinde noch Tatsachen bekannt werden, die eine Nichtgewährung rechtfertigen, so ist mit der Bewilligung durch das Finanzamt grundsätzlich zu rechnen. Höchstens in der Höhe des Darlehensbetrages kann noch eine neue Entscheidung getroffen werden. Die Bewilligung wird den Antragstellern mitgeteilt, und zwar bei beabsichtigter Gütertrennung beiden Eheleuten. Für den Empfang ist aber die vollzogene Eheschließung Bedingung. Deshalb muß bei der Abhebung des Darlehens, die an der zuständigen Finanzkasse gegen Quittung zu erfolgen hat, vom Standesamt eine Bescheinigung beigebracht werden, die gebührenfrei erteilt wird. Ferner muß die Ehefrau durch eine Erklärung des Arbeitgebers nachweisen, daß sie, wenn sie beim Antrag selbst noch in einem Arbeitnehmerverhältnis gestanden hat, nunmehr „mit Rücksicht auf ihre Eheschließung ihre Stellung aufgegeben" hat. Ohne diese Bescheinigung kann das Darlehen nicht ausgezahlt werden.

Das Darlehen wird in Bedarfsdeckungsscheinen gewährt, die über 10 und 100 Mark ausgestellt werden.

Sie sind nur gültig, wenn sie den Stempel des ausgebenden Finanzamtes tragen. Eine Uebertragung an andere Personen ist nicht statthaft; sie würden ihre Ungültigkeit zur Folge haben. Um einen Mißbrauch zu verhüten, ist bestimmt, daß der Käufer auf der Rückseite des Scheines beim Kauf seinen Namen und Wohnort einträgt. Es empfiehlt sich hier, dem Verkäufer den Bewilligungsschein zu zeigen. Wenn das auch nicht Vorschrift ist, so kann sich der Verkäufer bei späteren Zweifelsfällen darauf berufen, daß er die Scheine von einem erhalten hat, dem das Darlehen rechtmäßig zustand. Erworben werden können nur Möbel und Hausgerät. Hierzu gehört neben Wäsche und Kleidung alles das, was zur Einrichtung eines Haushaltes erforderlich ist. Grundsätzlich steht den Eheleuten die Wahl eines Geschäftes frei. Jedoch können die Gemeinden bestimmte Verkaufsstellen ausschließen. Wie schon bei der Begründung des Gesetzes gesagt wurde, wird eine solche Ausschließung die Warenhäuser treffen. Bis 1. August werden die zugelassenen Verkaufsstellen bekanntgegeben. Nicht immer wird der Kaufpreis mit dem Betrage des Scheines übereinstimmen. Deshalb ist Barauszahlung eines überschießenden Teiles möglich; jedoch nicht über 1 Mark hinaus.

Bei der Bewilligung des Antrages wird den Eheleuten durch Vermerk auf dem Schein mitgeteilt, wie hoch sich die monatliche Tilgungsrate, die 1 v. H. des Gesamtdarlehens betragen soll, stellt. Sie ist regelmäßig am 10. eines Monats fällig. Bei Lohnusw. Empfängern werden die Finanzämter die Abtretung des Gehaltsteiles verlangen.

Sobald ein Kind geboren ist, ermäßigt sich die Schuld um je 25 v. H.

Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, einen Tilgungsaufschub bis zu zwölf Monaten zu bekommen. Ein dahingehender Antrag ist unter Beifügung der Geburtsurkunden an das Finanzamt zu stellen. Zu beachten ist, daß die Herabsetzung der Darlehensschuld anläßlich einer Geburt nicht zu einer Verminderung der Tilgungsraten führt. Wer also bei 1000-ℳ-Darlehen, die den Höchstbetrag darstellen, monatlich 10 ℳ tilgt, und dem bei Geburt eines Kindes 250 ℳ erlassen werden, hat auch weiterhin 10 ℳ und nicht bloß 7,50 ℳ zu zahlen. Der Vorteil aus dem Nachlaß besteht daher nur in einer früheren Beendigung seiner Tilgungsverpflichtungen. Eine gerichtliche Beitreibung bei Verzug findet nicht statt. Es finden vielmehr die Vorschriften der Reichsabgabenordnung Anwendung, so daß es lediglich der Anweisung des Finanzamtes an den Vollstreckungsbeamten bedarf, der ohne weiteres Pfändung vornehmen kann. Da die Reichsabgabenordnung einen pfändungsfreien Lohnteil nicht kennt, kann sich also der Schuldner auf diesen bei der Gehaltspfändung nicht berufen. Ein Wohnungswechsel während der Tilgungszeit ist dem Finanzamt anzuzeigen. st.

---

* **Polizeibericht vom 12. Juli.**

Verkehrsunfälle. In der Röntgenstraße fuhr ein 22 Jahre alter Kraftradfahrer gegen einen Baum und zog sich Kopfverletzungen zu. Er soll angeblich die Herrschaft über seine Maschine verloren haben. — Auf der Seckenheimer Landstraße stieß ein Lastkraftwagen mit einer Radfahrerin zusammen, die zu Boden geworfen wurde und sich derartige Verletzungen zuzog, daß sie in das Krankenhaus verbracht werden mußte. Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts von seiten der Radfahrerin soll die Ursache des Unfalls sein.

Unfall. Ein 53jähriger Taglöhner aus Worms fiel in angetrunkenem Zustande gegen einen Gaslichträger und erlitt eine Schulterquetschung. Er mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Verkehrskontrolle. Bei einer Verkehrskontrolle wurden 11 Kraftfahrzeugführer angezeigt, weil sie u. a. ihre Lastkraftwagen erheblich überlastet hatten.

In Schutzhaft wurden sieben Personen aus politischen Gründen genommen.

* **Eine Kundgebung der Mannheimer Tapezierermeister** erregte gestern nachmittag allgemeine Aufmerksamkeit. In der Umgebung des Paradeplatzes bildeten sich an drei Stellen kleinere Gruppen, die auf das Kaufhaus Schmoller zugingen und Punkt 5 Uhr gleichzeitig durch die drei Haupteingänge das Haus betraten. Die meisten der 60 Teilnehmer dieser seltsamen Kundgebung hatten weiße Arbeitsmäntel an. Geschlossen und mit größter Ruhe gingen sie in den vierten Stock, wo man in der Polstermöbelabteilung Halt machte und den Abteilungsleiter zu sprechen wünschte. Die Tapezierinnung, die diesen Aufmarsch in die Wege geleitet hatte, wollte auf diese Weise Verhandlungen mit der Geschäftsleitung des Kaufhauses aufnehmen, da durch die geringen Preise für ganz einfache Polstermöbel den Handwerkern jegliche Möglichkeit genommen wird, mit hochwertigen Arbeiten ins Geschäft zu kommen. Der zweite Geschäftsführer verhandelte dann mit einer aus dem Obermeister Beckenbach und vier Meistern bestehenden Abordnung und ließ sich sagen, wie schwer der Käuferschaft klarzumachen ist, daß bei niedrigen Preisen unmöglich eine handwerkliche Wertarbeit geliefert werden kann. Bedenken doch die Käufer oft nicht, daß eine gute Ware auch gut bezahlt werden muß. Es wurde im Laufe der Verhandlungen auch zum Ausdruck gebracht, daß die Kaufhäuser ihre Preisberechnungen und Verdienstspannen ändern müssen, da auf Grund der bisherigen Gepflogenheiten nicht mehr weitergearbeitet werden kann. Die Geschäftsleitung sicherte den Handwerkern zu, nach Möglichkeit den Wünschen der Gewerbetreibenden entgegenzukommen und den Handwerkern das zu lassen, was den Handwerkern gehört. Zur vollständigen Klarstellung wird die Angelegenheit dem Reichsverband der Mittel- und Großbetriebe des deutschen Einzelhandels in Berlin unterbreitet. In voller Ruhe und ohne irgendwie unliebsam aufzufallen, verließen die Handwerker, die im Hause auf den Ausgang der Verhandlungen gewartet hatten, das Gebäude und begaben sich geschlossen nach der Handwerkskammer. Die Abordnung trug ihr Anliegen dem Kreiskampfbundleiter, Stadtrat Behnke, vor, der dann später zu den im Hof versammelten Tapezierermeistern sprach und sie bat, in Einigkeit zu Innung und Gewerbe zu halten, denn nur dadurch könne dem Handwerk Hilfe gebracht werden. Beifall fand die Anregung, durch einen Umzug die breite Oeffentlichkeit auf das Handwerk aufmerksam zu machen und aufzufordern, den Handwerker bei der Vergebung von Arbeiten zu berücksichtigen.

* **Sein 25jähriges Doktorjubiläum** feierte Dr. Ernst Luchmann, Chefchemiker der Sunlicht AG. Mannheim-Rheinau.

* **Der Liebhabersänger-Wettstreit im Friedrichspark** hat gestern endlich den Widerhall bei der Bevölkerung gefunden, der diesem verdienstlichen Unternehmen schon bei den vorhergehenden beiden Abenden zu wünschen gewesen wäre. Die Zuhörerschaft, die den Saal füllte, zeichnete die durchweg recht achtbaren musikalischen Leistungen der einzeln und in Gruppen auftretenden erwerbslosen Sänger und Instrumentenspieler mit tosendem Beifall aus. Durch die „Volksabstimmung" am Schluß wurden mit 288 von 518 gültigen Stimmen preisgekrönt der Tenor Hotter, als Gruppe mit fast der gleichen Stimmenzahl die Herren Retta (Gesang) und Schmoll (Bandonium). Auch am heutigen Donnerstag bleibt der billige Eintrittspreis von 10 Pfennig aufrechterhalten.

* **Zwei Sonderzüge ins Blaue** werden am kommenden Sonntag ausgeführt. Es war ursprünglich beabsichtigt, wieder einen Zug fahren zu lassen, der 1000 Reisenden Platz bietet. Da aber diese 1000 Fahrkarten bereits verkauft sind und immer noch Anfragen und Bestellungen einlaufen, hat man sich entschlossen, weitere Fahrkarten aufzulegen und einen Nachzug auf die Strecke zu schicken. Beide Züge werden selbstverständlich das gleiche Ziel haben, wie auch allen Teilnehmern die gleichen Sehenswürdigkeiten gezeigt werden. Auffallend stark ist diesmal die Beteiligung aus Heidelberg.

* **Phantasiefahnen**, die eine Vermischung von Schwarz-Weiß-Rot und Hakenkreuz darstellen, sollen nach einer Bekanntmachung, die der Karlsruher Gauleiter Robert Wagner erlassen hat, nicht mehr angefertigt und gezeigt werden. Eine Vermischung dieser Farben sei nicht in der geschichtlichen Entwicklung begründet.

* **Ein Hunderttausend-Mark-Gewinn** wurde bei der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie als Hauptgewinn der 4. Klasse in beiden Abteilungen auf das Los Nr. 50788 gezogen. Der Gewinn fiel in der ersten Abteilung nach Niederschlesien und in der zweiten nach Schleswig-Holstein. Das Los wird in beiden Abteilungen in Achtein gespielt.

Hinweise

Die Palast-Lichtspiele teilen uns mit, daß sie von heute ab den Tolly-Haas-Schlager „Großstadtnacht", ein großes Lustspiel mit viel Witz, tollen Einfällen und Schmiß, auf dem Spielplan haben.

*

Die Sechs von der Staatsoper, die am Sonntag, den 16. Juli, abends 8.30 Uhr, im Friedrichspark auftreten, werden ihre schönsten Tanzschöpfungen darbieten, die ihnen Erfolg und Beifall der Welt gebracht haben, so den in seiner Symbolik sehr eindrucksvollen Tanz „Mensch und Maschine", die mit köstlichem Humor durchsetzte Parodie „Auf der Reeperbahn".

BÜSSING NAG DIESELMOTOREN
45 PS • 65 PS • 95 PS • 120 PS • 145 PS
für alle Lastwagen u. Omnibusse der bewährten BÜSSING-NAG Typenreihe
VEREINIGTE NUTZKRAFTWAGEN AKTIENGESELLSCHAFT BRAUNSCHWEIG
General-Vertretungen: „Aurepa" Autoreparaturen- und Handelsgesellschaft m. b. H., Mannheim, Sellerstraße 12. Fernsprecher: 275 45 und 275 46
Fraenkel & Werner, Frankfurt/Main, Solmsstraße 19, Fernruf: Amt Mainzau 73041-42

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Das deutsche Tennis lebt noch

Eine erfreuliche Bilanz von Wimbledon

Alle, die da glaubten, daß das deutsche Tennis im Abstieg begriffen sei, sind durch die Kämpfe, die sich in den letzten Tagen in dem idealen Wimbledoner Tennislager abspielten, eines Besseren belehrt worden. Der deutsche Tennissport krankt schon seit langem daran, daß ihm für die repräsentativen Spiele immer nur ein kleiner Stab zur Verfügung steht. Aber daß dieser Stab seinen Spitzen nach durchaus zur Weltklasse gehört, hat er in Wimbledon schlagkräftig bewiesen.

*

Daß wir im Herreneinzelspiel nichts zu bestellen haben würden, war von vornherein klar. Gottfried von Cramm ist ein Spieler von außerordentlichen Qualitäten und er hat gerade im letzten Jahr große Fortschritte gemacht. Ganz besonders fiel seine gegen das vorige Jahr bedeutend erhöhte Spielsicherheit auf. Aber einem Crawford und einem Vines ist er noch lange nicht gewachsen. Das Endspiel um die Herrenmeisterschaft konnte sich nur zwischen diesen beiden abspielen.

*

Hilde Krahwinkel war schon seit langer Zeit „eines unserer schwersten Geschütze" im Damentennis, aber durch das überzeugende Spiel, das sie in Wimbledon zeigte, ist sie unzweifelhaft in die Weltklasse aufgerückt. Ein dritter Platz in solcher Gesellschaft ist ein ganz großer Erfolg. In ihrem Spiel gegen Helen Wills-Moody lief die Gegnerin zu ganz großer Klasse auf. Im Dameneinzel gab es insofern eine Ueberraschung, als die Titelverteidigerin im Finale nicht gegen ihre Landsmännin und Freundin Helen Jacobs antrat, sondern, daß die Engländerin Round sich bis zur Endrunde durchkämpfte. Das Spiel zwischen Helen Wills und Fräulein Round, dessen Ausgang von Anfang an nicht zweifelhaft war, war auch während des Spielverlaufs nicht einen Augenblick offen, wenn es auch der Engländerin gelang, der Kalifornierin einen Satz abzunehmen. Dieser Umstand war nur einer Fehlentscheidung zu verdanken.

*

Eine kleine Enttäuschung brachte das Herrendoppelspiel. Hier hatte man mit dem sicheren Sieg des japanischen Paares Nunoi-Satoh gerechnet, das am Tage zuvor die deutsche Kombination v. Cramm-Nourney, die sich tapfer zur Wehr setzte, in ausgezeichnetem Stil auf den dritten Platz verwiesen hatte. Nunoi-Satoh spielten bei weitem nicht in Höchstform, so daß es Borotra-Brugnon nicht schwer fiel, an die Spitze zu kommen. Wenn die Wimbledoner Tennisgemeinde von dem Spiel auch etwas enttäuscht war, so gönnte man den einst sieggewohnten Musketieren doch diesen Erfolg.

*

Mit dem Damendoppel hat es in Wimbledon seine eigene Bewandtnis, denn hier steht es von vornherein so gut wie fest, daß Elisabeth Ryan zu dem Siegerpaar gehört. Zehnmal hatte die Amerikanerin bereits an diesem Erfolg teil. Dazu kommen noch sieben Siege im Gemischten Doppel, so daß Elisabeth Ryans Rekord einzig dasteht. Sie spielte diesmal zusammen mit der Französin Frau Mathieu. Der zweite Satz gegen das englische Paar James-Yorke wurde hart umkämpft, aber der Sieg der Kombination Ryan-Mathieu war vollkommen einwandfrei.

*

Die größte Ueberraschung brachte der Kampf um die Meisterschaft im Gemischten Doppel, der mit dem Siege des deutschen Paares Krahwinkel-v. Cramm endete. Der Sieg über das englisch-südafrikanische Paar Heeley-Farquharson war nicht leicht. 7:5, 8:6 lautete das Ergebnis. Das deutsche Paar zeigte ein außerordentlich gutes Zusammenspiel. Cramm glänzte am Netz und schmetterte tödliche Bälle, während Hilde Krahwinkel ihn wunderbar unterstützte. Im zweiten Satz war das gegnerische Paar bereits mit 5:3 in Führung, aber mit eiserner Ruhe schuf Cramm den Ausgleich.

*

Selten hat ein sportlicher Kampf so viel Interesse gefunden wie die diesjährigen Wimbledoner Meisterschaften, und das will in England gewiß etwas heißen. Schon 24 Stunden vor Beginn der letzten Kämpfe hatten sich Hunderte von Sportbegeisterten vor den Toren der Anlage ein Lager aufgeschlagen. Annähernd 25000 Menschen wohnten dem Spiele bei, an der Spitze das englische Königspaar. Vor ihren Augen spielten sich die Kämpfe ab, deren erfreuliches Ergebnis für uns die Feststellung ist, daß das deutsche Tennis trotz aller Miesmacherei noch lebt, daß es sogar mehr lebt denn je, denn ein erster und zwei dritte Preise an der klassischen Tennismeisterschaft sind ein Erfolg, der nicht hoch genug veranschlagt werden kann.

Die 27. Tour de France

14. Etappe: Die Deutschen behalten ihre Plätze

Im Bummeltempo legten die Tour-de-France-Fahrer die letzten Etappen vor den Pyrenäen zurück. Der Stundendurchschnitt auf der 14. Etappe, die am Mittwoch von Montpellier nach Perpignan über 166 Km. führte, sank auf 26 Km. und mit einer Verspätung von 50 Minuten traf die noch 41 Mann starke Gruppe in Perpignan ein. Im Endspurt siegte — wie schon am Tage vorher, der Franzose Lebucq nach einer Fahrzeit von 6:04:40 Stunden über seine Landsleute A. Magne und Cornez. Die Zielkontrolle arbeitete mustergültig, bis zum zehnten Fahrer konnte die Placierung festgestellt werden. Alle übrigen 31 Fahrer, darunter auch die drei Deutschen Thierbach, Stöpel und Geyer wurden gemeinsam auf den 11. Platz gesetzt.

In Perpignan verleben die Fahrer am heutigen Donnerstag ihren dritten und vorletzten Ruhetag.

In der Gesamtwertung hat sich Lebucq durch seine beiden Siege einige Plätze weiter vorarbeiten können. Der Franzose Archambaud hat den vierten Platz mit dem besten Einzelfahrer, dem italienischen Ex-Amateur-Weltmeister Martano tauschen müssen. Archambaud erhielt von der Rennleitung zwei Strafpunkte zudiktiert, weil er sich in der neunten Etappe von Gap nach Digne von seinem Landsmann Lapebie den schweren Allos-Paß hatte hinaufschieben lassen. In der Länderwertung ist die Reihenfolge die gleiche geblieben.

Die Deutschen Stöpel, Geyer und Thierbach liegen nach wie vor auf dem 6., 11. und 10. Platz.

Ergebnisse der 14. Etappe Montpellier — Perpignan (166 Km.): 1. Lebucq 6:04:40; 2. A. Magne; 3. Cornez; 4. Rebry; 5. Bergamaschi; 6. J. Aerts; 7. Speicher; 8. Guerra; 9. [illegible]; 10. Le Greves. Alle übrigen Fahrer auf dem 11. Rang.

Gesamtwertung: 1. Speicher 91:18:22; 2. Lemaire 91:19:47; 3. Guerra 91:24:28; 4. Martano (bester Einzelfahrer) 91:30:13; 6. Stöpel 91:49:14; 11. Geyer-Deutschland 91:57:30; 10. Thierbach 92:16:52.

Länderwertung: 1. Frankreich 274:35:20; 2. Belgien 275:15:09; 3. Deutschland 276:05:38; 4. Schweiz 277:29:31; 5. Italien 277:56:28.

Amerika führt 3:1

Auch am zweiten Tage des Tennis-Clubkampfes zwischen Rotweiß-Berlin und dem Neuorleans TC. war der Besuch auf der Anlage im Grunewald nur sehr schwach. Das regendrohende, kühle Wetter mag daran einen Teil Schuld haben, aber auch die Spielfolge versprach sportlich nicht allzuviel. Der Amerikaner Clifford Sutter spielte gegen den für Rotweiß startenden Rostocker Frenz, der gegen den noch ziemlich unsicher spielenden Gast eine gute Figur machte. Sutter gewann erst nach vier Sätzen 4:6, 7:5, 8:6, 8:6. Der Amerikaner begann sehr vorsichtig, da er sich anscheinend mit dem harten Boden noch nicht recht abfinden konnte. Sutter führte bereits 4:2, als Frenz durch seine harten Aufschläge vier Spiele hintereinander machte und damit auch den Satz 6:4 gewann. Im zweiten Satz lag Frenz bereits mit 5:3 in Front, doch wurde der Yankee jetzt zusehends besser und brachte den Satz noch mit 7:5 an sich. Heiß umstritten waren die beiden nächsten Sätze; Sutter lag jedesmal vorn und konnte nach langem Hin und Her auch beide Sätze jedesmal mit 8:6 gewinnen.

Im Doppelspiel zeigten Sutter/Stoeffen schon weit besseres Können als am Vortage. Sie wurden aber auch von der gut zusammenarbeitenden deutschen Mannschaft von Cramm/Denker zur Hergabe ihres ganzen Könnens gezwungen. Die Amerikaner siegten erst mit 6:3, 6:2, 7:9, 10:8. Es entwickelte sich von Beginn an ein flotter Kampf, bei dem die Amerikaner alle Register ihres vielseitigen Könnens ziehen mußten, um sich dem Ansturm der Deutschen zu erwehren.

Das Gesamtergebnis des Tennisclubkampfes steht nach dem zweiten Tage und nach Austragung dieser beiden Spiele 3:1 für die Amerikaner.

Stuttgart ruft

Allerlei vom Deutschen Turnfest — Ein Umsatz von 10 Mill. Rm.

150000 Turner und Turnerinnen haben bereits den Festbeitrag für das 15. Deutsche Turnfest bezahlt. 50000 andere werden mit Sicherheit dazukommen. Berechnet man, daß jeder Festteilnehmer nur 50 Mark für Stuttgart ausgibt, so bedeutet das, daß in den letzten Julitagen 10 Millionen Mark von den Turnern in Stuttgart umgesetzt werden.

*

Ein glänzender Kunde für die Reichspost ist die Stuttgarter Turnfest-Geschäftsstelle geworden. Bis jetzt sind schon mehr als 50000 Mark für Porto ausgegeben worden.

*

Ein Fünftel aller Unterkünfte sind Freiunterkünfte, ein schönes Zeichen schwäbischer Gastfreundschaft. Dadurch wird es möglich, daß zahlreiche erwerbslose Turner und Turnerinnen aus dem Reich am Fest teilnehmen können.

*

Ein Turnfest-Veteran wird in Stuttgart zu sehen sein. Es handelt sich um einen sudetendeutschen Turner aus Rumburg in Nordböhmen, der seit dem 6. Deutschen Turnfest 1885 in Dresden keines versäumt hat.

*

Zwei Millionen Arbeitsstunden hat man ausgerechnet, die zur Herrichtung des Festplatzes für das 15. Deutsche Turnfest notwendig wurden. Mindestens die gleiche Anzahl Arbeitsstunden war erforderlich für die Holz- und Metallbearbeitung bei Herrichtung der für den Festplatz bestimmten Ausrüstung und Bauten.

*

Unter 800000 Auslandsdeutschen Turnern und Sportlern ist die Auslandsabteilung der Deutschen Turnerschaft die treibende deutsche Kraft. Sie bildet beim 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart die Betreuerin für alle Auslandsdeutschen, unabhängig von jeder Verbandsangehörigkeit.

*

Drei Millionen Fahrkarten müssen gedruckt werden, um für die verschiedenen Sonderzüge den Bedarf zu decken. Die Reichsbahn macht also ein recht gutes Geschäft. Es kennzeichnet den Riesenumfang der Vorbereitungen auf verkehrstechnischem Gebiet, wenn an einer Sitzung bei der Reichsbahndirektion Stuttgart nicht weniger als 80 Referenten aus allen Teilen Deutschlands teilnahmen.

Die ehemals „marxistischen" Sportler

Absichten des Reichssportkommissars

In den letzten Ansprachen, die der Herr Reichssportkommissar v. Tschammer-Osten in Frankfurt, Dortmund und Hannover hielt, ging er auch näher auf die Frage ein, was mit den Sportlern und Turnern geschehen soll, die bisher in marxistischen Organisationen der Leibesübungen zusammengeschlossen waren. Herr v. Tschammer u. Osten erklärte, daß er diese deutschen Volksgenossen nach einer gewissen Karenzzeit in die große deutsche Turn- und Sportbewegung überführen werde. Das Vermögen der alten marxistischen Organisationen in Höhe von fast 45 Millionen Mark sei ihm zu treuen Händen übergeben und er werde zu gegebener Zeit diese Gelder und sonstigen Vermögenswerte, diese gesparten Arbeitergroschen für die großen Aufgaben der deutschen Turn- und Sportbewegung nützlich machen. Bei der Aufnahme von ehemals marxistischen Sportlern müsse allerdings darauf geachtet werden, daß sich keine neuen Cliquen bildeten, die Zersetzungsarbeit leisteten. Im übrigen aber, so sagte der Reichssportkommissar wörtlich, „verbiete ich es meinen Führern, mit erhobener Nase an früheren SPD.- und KPD.-Mitgliedern vorüberzugehen, es sind doch auch deutsche Arbeiter und Volksgenossen, die vielleicht nur irregeleitet waren".

Mannheimer Jugend-Regatta

Am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, beginnt auf dem Mühlauhafen die Mannheimer Schüler- und Jugend-Regatta, die in diesem Jahre von 9 Vereinen mit 20 Booten und 150 Ruderern beschickt wird. Angesichts dieser erfreulichen Beteiligung der Jugendruderer aus nah und fern, die fast ausnahmslos am vergangenen Sonntag schon in Heidelberg gezeigt haben, daß sie etwas können, dürfte die Mannheimer Veranstaltung, die wieder vom Mannheimer Regatta-Verein durchgeführt wird, an Interesse gewinnen. Es bietet sich die beste Gelegenheit, zu sehen, wie bei den großen Rudervereinen im Interesse der Jugend gearbeitet wird.

Das Programm umfaßt 8 Rennen und erfährt seinen Höhepunkt in dem die Wettfahrt beschließenden Achterrennen, an welchem sich 5 Boote beteiligen. Die Rennen im Vierer werden über eine Distanz von 1000 Meter gerudert, dagegen der Achter über 1500 Meter.

Reit-Turnier in Luzern unterbrochen

Das internationale Reit-Turnier in Luzern hat nun seine zweite Unterbrechung erfahren müssen. Nach dem Wolkenbruch am Sonntag konnte infolge strömenden Regens auch das Programm am Mittwoch nicht abgewickelt werden. Man mußte die Veranstaltung abermals um 24 Stunden verschieben. Oblt. Bade ist durch einen Sturz mit Wange, wobei er einen Schlüsselbeinbruch erlitt, außer Gefecht gesetzt.

Köln (12. Juli)

1. **Fama-Rennen.** 1650 M. 1600 Meter. Zweijährige Maiden: 1. P. Mühlens Lehnsherrin (E. Burgal); 2. Fitz; 3. im toten Rennen Kolbenhirsch und Titania. Toto: 18; Platz: 13, 24, 7, 7. Ferner: Agnat, Mellita, Emil, Gefährte.

2. **Far Ever-Rennen.** 1650 M. 1400 Meter: 1. Frl. M. Sojewskis Eilwerk (A. Lommatzsch); 2. Urlaub; 3. Magal. Toto: 95; Platz: 20, 14. Ferner: Charmante, Flügelmann, Eile.

3. **Ariel-Rennen.** 2400 M. 1800 Meter. Dreijährige: 1. Gebr. Wöhlers Polarstern (J. Pinter); 2. Oberkeiger; 3. Musterknabe. Toto: 46; Platz: 19, 18. Ferner: Grethen, Binse.

4. **Vandals-Jagdrennen.** 1650 M. 3200 Meter: 1. H. Schiffers Farina (H. Siegling); 2. Rosenkrieg; 3. Vandage. Toto: 67; Platz: 18, 18, 24. Ferner: Palastritter, Mauerbrecher, Lasso, Springflut.

5. **Lorbeer-Rennen.** Ausgleich 3. 1650 M. 2000 Meter: 1. Rittm. v. Römers Himmelgeist (R. Deuf); 2. Bosung; 3. Edelmann. Toto: 26; Platz: 16, 20, 17. Ferner: Gassenjunge, Feldicher, Panorama, Rosenrot, Lieber Kerl.

6. **Turmfalke-Rennen.** Ausgleich 3. 1650 M. 1600 Meter: 1. F. O. Lemmes Goldener Ehrenschild (E. Burgal); 2. Rafael; 3. Butterfly. Toto: 34; Platz: 16, 21, 17. Ferner: Baden, Mokkanus, Grenzekloft, Fasan, Pfennigkommschon, Bingulist, Dagmar.

7. **Rubin-Hürdenrennen.** Ausgleich 3. 1650 M. 3000 Meter: 1. Frhr. v. Boitzenbergs Handegen (H. Lewicki); 2. Gaukelei; 3. Dervisch. Toto: 30; Platz: 16, 14, 18. Ferner: Schmetterling, Bodenhals, Feudal, Sausewind.

Doppelwette: Himmelgeist — Goldener Ehrenschild 60:10.

die Sonne brennt-

das Essen will nicht so recht schmecken. Leichte Kost ist in der heißen Jahreszeit das Richtige! Bringen Sie deshalb viel Gemüse und mäßig Fleisch auf den Tisch, dazu einen appetitanregenden, bekömmlichen und preiswerten

Dr. Oetker-Pudding!

Infolge des großen Umsatzes sind Dr. Oetker's Puddingpulver, ebenso wie Dr. Oetker's Backpulver und Vanillin-Zucker überall stets frisch zu haben. — Schutzmarke „Heller Kopf" beachten!

Letztes Rennen

Skizze von G. W. Deininger

Der Generaldirektor ließ die Faust erregt auf den grünen Tisch des Sitzungsraumes fallen: „Meine Herren, das Unglück, das unseren Fahrer Donnerberg beim Dreißig-Runden-Bahnrennen das Leben kostete, bedeutet für unser Werk den Ruin, wenn wir die Ursache nicht restlos aufklären können. Wir haben der Konkurrenzfabrik erst vor kurzem Donnerberg abspenstig gemacht. Jetzt verbreitet sich das Gerücht, ein Fehler an unserem Wagen sei schuld am Unglück. Wir haben die Ueberreste des Fahrzeugs genau untersuchen lassen. Dabei konnten keinerlei Fehler am Fahrgestell ermittelt werden. Trotzdem schweigen die verleumderischen Stimmen nicht, und sie werden durch die Tatsache unterstützt, daß in Anbetracht des ausgebrannten Zustandes des Wagens die Untersuchung kein völlig einwandfreies Ergebnis liefern konnte. Meine Herren, in kurzer Zeit wird alle Welt behaupten, die Wolf-Wagen seien rasende Särge, und wir können unseren Betrieb schließen."

Die Angehörigen der Leitung des Wolf-Werkes sahen sich ratlos an, zuckten die Achseln. Einer nur meinte: „Kann man die Sache nicht sehr einfach aus der Welt schaffen, indem man erklärt, es handle sich um einen Selbstmord? Man weiß doch, daß Donnerberg erst vor ein paar Tagen ein Kind vor den Wagen gelaufen und getötet worden ist. Dieser bedauerliche Vorfall und Donnerbergs in letzter Zeit gesteigerte Nervosität könnten einen Selbstmord hinreichend erklären."

Der Generaldirektor winkte entsetzt ab: „Nur nicht von diesem unglücklichen Kind reden! Wenn die Sache bekannt wird, heißt es erst recht, unsere Wagen taugten nichts, bremsten noch nicht einmal. Nein, meine Herren, wir müssen einen anderen Ausweg finden. Wir haben schon hundert Zeugen vernommen, um ein klares Bild über den Unfall zu erhalten, aber wie immer bei solchen Unglücken spielte sich alles mit derartig rasender Schnelligkeit ab, daß niemand etwas über den Vorgang, der zum Unglück führte, aussagen konnte. Meine Herren, was fangen wir an?"

Ganz unten am Tisch hob sich ein einsamer Arm. Er gehörte einem jungen Ingenieur, der heute nur als Vertreter eines Abteilungsleiters hier saß. Der Generaldirektor kannte ihn kaum: „Herr... richtig, Herr Gravenhorst, Sie wünschen?"

Der junge Ingenieur erhob sich: „Sie, Herr Generaldirektor haben eben erklärt, die Ereignisse beim Unglück hätten sich derartig schnell abgespielt, daß kein Zeuge sie in ihren Einzelheiten verfolgen konnte. Ich erlaube mir hier eine kleine Korrektur: Es gibt doch Zeugen, die den Unfall in allen seinen Phasen genau beobachtet haben: Zwei Filmstreifen. Ich habe festgestellt, daß 2 Operateure an der Biegung, in der sich das Unglück ereignete, Aufnahmen gedreht haben. Ich erlaubte mir, die Filme zu prüfen. Das Ergebnis war so interessant, daß ich mir die Filme für ein paar Stunden ausgeliehen habe, Herr Generaldirektor, darf ich Sie und die Herren in unseren Vorführungsraum bitten."

Der Vorgang war so ungewöhnlich, daß die gewichtigen Herren von der Betriebsleitung sich nur erstaunt ansahen und dann der Aufforderung des jungen Ingenieurs schweigend folgten. —

Auf der Leinwand erschienen die ersten Bilder. Gravenhorst erklärte: „Der erste Film zeigt den Verlauf des ganzen Rennens, soweit er von der Kurve aus zu beobachten war. Hier sehen Sie Donnerbergs Wagen, die Nummer 37. Er liegt gleich vom Start aus an der Spitze. Und nun sehen Sie etwas Ungewöhnliches: In der Biegung selbst sieht Donnerberg plötzlich nach rechts zu den Zuschauern. In der zweiten Runde genau das gleiche. In der dritten Runde ebenfalls. Jedesmal geht der Wagen gleichzeitig mit dem Blick ein-wenig nach rechts, um sofort wieder von Donnerberg aufgefangen zu werden, der sich dann auch nicht mehr um die Zuschauer kümmert. Warum sieht Donnerberg nach rechts? Warum wiederholt sich der Vorgang bei jeder Runde, obwohl Donnerberg mit seinem schärfsten Gegner, seinem früheren Stallgefährten, in erbittertem Kampf liegt und auch nicht den Bruchteil einer Sekunde verlieren dürfte? Meine Herren, vielleicht gibt uns diese, von einem anderen Zuschauer fast zu drei Vierteln verdeckte Figur im auffallenden weißen Staubmantel Auskunft, obwohl Donnerberg sie — so wie sie jetzt sitzt — nicht sehen konnte.

Nun aber der zweite Film. Er ist beinahe doppelt so schnell gedreht worden und eignet sich deshalb ausgezeichnet zur Vorführung mit der Zeitlupe. Er gibt nur einige Szenen aus den Kämpfen um die Biegung wieder, darunter glücklicherweise auch den Unfall selbst. Sie sehen jetzt den Film durch die Zeitlupe, sehen deutlich, wie Donnerberg den Kopf nach rechts wendet, sehen wieder ein wenig von der Figur im weißen Staubmantel. Und nun die Aufnahme vom Unglück selbst. Wieder geht Donnerbergs Blick nach rechts. Und jetzt weiten sich plötzlich seine Augen. Sehen Sie das Entsetzen, das sich darin widerspiegelt? Sie sehen förmlich, wie er das Steuer krampfhaft umfaßt und nach links herumreißt, als wollte er vor etwas Schrecklichem fliehen, das er schon in den vorhergehenden Runden gesucht und jetzt plötzlich entdeckt hat. Das Unglück ist nicht mehr zu vermeiden. Der Wagen überschlägt sich, verbrennt.

Wer oder was hat Donnerberg dieses Entsetzen eingeflößt? Meine Herren, wir drehen den Film zurück bis zu dem Augenblick, da das Grauen auf Donnerbergs Gesicht erkennbar wird. Bitte, sehen Sie sich jetzt die auffallende Figur im weißen Mantel an: Sie steht aufrecht, so daß auch Donnerberg sie sehen muß, zum ersten Mal während des ganzen Rennens sehen mußte, und sie — ballt die erhobene Faust!

Meine Herren, der Beweis dafür, daß zwischen dieser Frau und Donnerbergs plötzlichem Entsetzen ein enger Zusammenhang besteht, dürfte erbracht sein. Wer ist nun diese Person? Ich habe mir erlaubt, eine Vergrößerung machen zu lassen, die ich Ihnen jetzt zeige. Sehen Sie den Haß, der den Mund dieser noch jungen Frau verzerrt? Sehen Sie den Triumph, der aus ihren Augen blickt, wie der Wagen sich überschlägt? Sie hat das Unglück gewollt, sie trägt die Schuld daran!"

Gravenhorst schwieg einen Augenblick. Ein Aufatmen ging durch seine Zuhörer, befreit von den zermürbenden Bildern des Films, erlöst vom Alpdruck der Ungewißheit.

Ein paar Sekunden später hörten sie wieder die Stimme des jungen Ingenieurs: „Herr Generaldirektor, ich bitte jetzt um Erlaubnis, durch die Polizei feststellen zu lassen, wer diese Frau im weißen Staubmantel ist." —

Wenige Tage darauf berief der Generaldirektor seine Mitarbeiter wieder zu einer außerordentlichen Sitzung. Er gab sofort Gravenhorst das Wort. Der Ingenieur beschränkte sich auf eine kurze Erklärung, die schwerwiegend genug war: „Die Frau im weißen Staubmantel ist die Mutter des Kindes, das Donnerberg vor den Wagen lief. Den polizeilichen Ermittlungen zufolge ist sie durch ihre Unachtsamkeit selbst schuld daran gewesen. Die unglückliche Frau hat schon einmal kurze Zeit in einer Anstalt zugebracht. Jetzt maß sie die Schuld am Unglück Donnerberg zu. Sie hat gestanden, daß sie ihn haßte und Vergeltung üben wollte. Sie hat zugegeben, daß sie am Tage vor dem Rennen an Donnerberg einen Brief richtete, der dem Sinn nach heißt: „Die Rache für den Mord an einem unschuldigen Kind wird Sie morgen ereilen. Sehen Sie in der Zielbiegung nach einem weißen Mantel unter den Zuschauern. Das wird der Racheengel sein." Die Irre hat zehn Runden lang gewartet, bis Donnerbergs Spannung durch die Aufregung des Kampfes noch verstärkt, den Höhepunkt erreichte, weil er nach dem „Racheengel" suchte und ihn nicht fand. Und dann war sie in der elften Runde plötzlich aufgestanden, die Faust geballt, Donnerberg deutlich sichtbar. Und das Unglück war unvermeidlich. Nach ihrem Geständnis, das sie triumphierend ablegte, hat man die Frau wieder in eine Anstalt gebracht. — Herr Generaldirektor, ich habe meine Aufgabe erfüllt. Die Werksleitung wird nun dafür zu sorgen haben, daß der Sachverhalt bekannt und der gute Ruf unserer Wagen wiederhergestellt wird."

Almosen als Dichter-Ehrung

Der englische Dichter Stow, der im 17. Jahrhundert lebte, hatte sein Leben und sein Erbe darauf verwandt, England zu durchwandern, seine Vergangenheit zu erforschen und zu verherrlichen, also für England etwas Aehnliches geleistet, wie Theodor Fontane für die Mark Brandenburg. Als er alt wurde, geriet er in das tiefste Elend und erbat die Hilfe des Königs. Er erhielt sie auch. In der Gestalt eines Patentes, das mit dem großen königlichen Siegel versehen war und in dem zu lesen stand: „In Anbetracht dessen, daß Stow 45 Jahre seines Lebens darauf verwandt hat, Material für seine Chronik Englands zu sammeln und zwölf Jahre darauf, die Geschichte der Städte London und Westminster zu schreiben, und daß er sein ganzes Leben dem Dienste seines Landes gewidmet hat, so geben wir ihm unsere gnädige und königliche Erlaubnis, Almosen von unseren Untertanen zu erbitten, und das, was er von ihrem Wohlwollen erlangen kann, zu seinem persönlichen Bedarf zu verwenden und dies alles während eines Jahres."

MARCHIVUM

Aus Baden

* **Freiburg, 13. Juli.** Reichsstatthalter Robert **Wagner** traf gestern vormittag in Begleitung des Innenministers **Pflaumer** in Freiburg ein und sprach im Kornhaussaal vor **Vertretern der Gemeindekörperschaften** des badischen Oberlandes, und zwar der Kreise Freiburg, Lörrach und Offenburg. Gegen 500 Bürgermeister und Gemeindevertreter waren zu der Besprechung erschienen. In grundlegenden Ausführungen umriß hierbei der Reichsstatthalter die Aufgaben des Bürgermeisters im neuen Staat. In den Nachmittagsstunden fuhr der Reichsstatthalter mit seiner Begleitung wieder ab. Während der Besprechung hatten SA- und SS-Abteilungen mit ihren Fahnen auf dem Münsterplatz Aufstellung genommen. Viele Häuser trugen Flaggenschmuck.

z. **Ladenburg, 12. Juli.** In Ladenburg fand jetzt die **erste Tagung des Bezirks Mannheim-Land** im neugegründeten **Landesverband badischer Volksschullehrer** statt. Ihm gehören die Orte Ladenburg, Schriesheim, Edingen, Neckarhausen und Ilvesheim an. Zum Vorsitzenden dieser Bezirksbesprechung war Hauptlehrer **Mayer**-Neckarhausen ernannt worden. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und sprach dann über die Stellung von Schule und Lehrer im neuen Staat, wobei er den großen Umbruch aufzeigte und den Weg wies für das neue Schaffen des Lehrers im nationalsozialistischen Deutschland. Die Worte des Vorsitzenden fanden begeisterte Aufnahme. Hierauf wurden die Besprechungsbeamten ernannt. Ferner erstattete der Vertreter bei der Mitgliederversammlung der Krankenfürsorge, Hauptlehrer Gangler-Edingen, Bericht über die Beschlüsse und die durch die Gleichschaltung erreichten Aenderungen. Mit dem Ruf zu treuem Zusammenarbeiten an der gemeinschaftlichen großen Aufgabe schloß der Vorsitzende die Versammlung.

* **Karlsruhe, 13. Juli.** Die Presse- und Propagandastelle der Badischen Bauernkammer teilt mit: Gemäß einem Beschluß der badischen Staatsregierung geht die **landwirtschaftliche Siedlung** an die **Badische Bauernkammer** über, die damit Siedlungsträger entsprechend den Bestimmungen des Reichssiedlungsgesetzes wird. Die Badische Bauernkammer hat sofort mit den Vorarbeiten für eine wirksame Siedlung in Baden begonnen. In den Gemarkungen Mosbach und Sulzbach wird bereits eine Siedlung in Verbindung mit der Feldbereinigung durchgeführt. — Nach einer Bekanntmachung des Ministers des Innern werden im Vollzug des Reichskonkordats die gegen die im **Katholischen Jungmännerverband** zusammengefaßten Vereinigungen (Kath. Jungmännerverein, Jungschar, Sturmschar, Deutsche Jugendkraft und Nebenorganisationen) durchgeführten **polizeilichen Maßnahmen aufgehoben**. Die gegen die Organisationen des Zentrums (Badenwacht, Kreuzschar, Schöferschar, Windhorstbund, Friedensbund deutscher Katholiken) getroffenen polizeilichen Maßnahmen bleiben bestehen.

* **Schwetzingen, 12. Juli.** Zum Bezirksführer des Deutschen Jungvolkes (HJ.), umfassend die Standorte Hockenheim, Neulußheim, Altlußheim, Brühl, Ketsch, Rohrhof, Oftersheim, Schwetzingen, Plankstadt und Reilingen wurde Emil **Klee** aus Hockenheim ernannt.

* **Plankstadt, 13. Juli.** In den letzten Tagen wurden in unmittelbarer Folge verschiedene Plankstätter Mitbürger **von schweren Unfällen betroffen**. Nach dem tödlich verlaufenen Verkehrsunfall, dem der Schuhmachermeister Gustav **Busch** zum Opfer gefallen ist, verunglückte der Landwirt Georg Valentin **Treiber** durch einen Sturz vom Heuwagen. Auf seiner Arbeitsstelle in Mannheim verletzte sich der Maschinist **Georg Wacker** dadurch, daß er von einer Maschine herabstürzte und sich einen schweren Schädelbruch zuzog.

* **Buchen, 12. Juli.** Durch den Kommissar für badische Krankenkassen wurden die Vorstandsmitglieder der Allg. Ortskrankenkasse Buchen ihres Amtes enthoben und Kreisleiter Baron M. **von Eberstein** mit der Gesamtleitung der Kasse beauftragt.

* **Neckargemünd, 13. Juli.** Bei der Kleingemünder Bootsanlegestelle wurde die **Leiche** eines 23 Jahre alten Dienstknechtes aus Bayern **geländet**. Der Ertrunkene befand sich mit einem Handwerksburschen auf der Wanderschaft und ist vermutlich in der Nacht zum Sonntag in den Neckar gestürzt.

* **Konstanz, 12. Juli.** Dieser Tage fand hier auf Einladung der Thurgauischen Verkehrsvereinigung eine **Zusammenkunft von deutschen und schweizerischen Verkehrsfachleuten** statt. Der Zweck der Besprechung war eine gegenseitige Aussprache über die zu ergreifenden Maßnahmen, um den schwer darniederliegenden Grenzverkehr wieder zu beleben. An der Besprechung waren der Oberbürgermeister von Konstanz, die Bürgermeister von Radolfzell, Ueberlingen und Meersburg, Vertreter der Deutschen Reichsbahn, der schweizerischen Verkehrsorganisationen usw. erschienen. Von beiden Seiten wurde als erste wichtige Aufgabe für eine **ersprießliche Zusammenarbeit** die Erhaltung und Festigung eines guten Einvernehmens und sachliche Berichterstattung durch eine gut informierte Presse erachtet. Zum Zwecke eines ständigen Gedankenaustausches wurden **zwei Ausschüsse** eingesetzt.

* **Waldshut, 13. Juli.** Wie wir erfahren, ist der **Direktor des Strombezugsverbandes** Waldshut, **Fischer**, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wegen Unstimmigkeiten in der Verwaltung des Strombezugsverbandes **verhaftet** worden. Er wurde bereits dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Amtliche Personalveränderungen

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen wegen Krankheit: Direktor Dr. Adolf **Groß** an der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Gauamtswalterschule Karlsruhe eröffnet

Reichsstatthalter Wagner spricht über Erziehung zum Führertum

Karlsruhe, 13. Juli.

Bei der jetzt erfolgten **Eröffnung der Gauamtswalterschule**, die bekanntlich in den Räumen der früheren Lehrerbildungsanstalt in der Bismarckstraße untergebracht ist, sprach Reichsstatthalter und Gauleiter Robert **Wagner** über die Aufgaben der Schule und führte dabei u. a. aus:

Die nationalsozialistische Bewegung habe sich von Anfang an die Aufgabe gestellt, dem deutschen Volke endlich die politische Führerschicht zu geben, die berufen und befähigt ist, den schweren und harten Schicksalskampf unseres Volkes führen zu können. Die Bewegung der NSDAP sei berufen, in das Herz des Volkes vorzudringen und dieses Volk mit fortzureißen und über alles Trennende hinweg wieder zur Nation zu machen. Die Nationalsozialisten seien von dem Glauben durchdrungen, daß die Führer eines Volkes geboren seien mit all ihrer inneren Veranlagung zum Führen und mit ihrer inneren Berufenheit. Es sei lediglich die Kunst, diese Männer zu entdecken, auszulesen und dem natürlichen Ausleseprozeß zu Hilfe zu kommen. Es sei Aufgabe der neu errichteten Amtswalterschule, diesem natürlichen Ausleseprozeß zu Hilfe zu kommen, um die Männer, die aufgrund ihrer Leistungen draußen im Lande aus der Masse emporgestiegen seien, als Führer in dieses Bildungsinstitut hereinzuholen. Die Arbeit an dieser Schule habe sich nicht in erster Linie um die Vermittlung des Wissens, sondern in erster Linie um die **Förderung der Schulung des Charakters** zu bekümmern, zugleich aber auch um die körperliche Schulung und Ertüchtigung. In dieser Schule seien jene Männer zu schaffen und zu bilden, die gleich dem SA-Mann für die nationalsozialistische Weltanschauung und damit für die Grundlagen des neuen Reiches zu kämpfen verstehen und entschlossen sein müssen, wie der SA-Mann, ihr Leben einzusetzen und wenn es erfordert würde, auch hinzugeben für die Erhaltung des Volkes.

In der Eröffnungsfeier selbst waren außer dem Statthalter auch der Kultus- und Unterrichtsminister **Wacker** und Ministerialdirektor **Frank** erschienen.

Der Leiter des Gauschulamts Baden, Ministerialrat **Gärtner**, hielt die Begrüßungsansprache und teilte mit, daß zum Leiter der neuen Gauamtswalterschule Pg. August **Kramer** ernannt worden sei. Die Eröffnungsfeier war umrahmt von musikalischen Darbietungen.

Ein blutiger Bruderstreit

Verhandlung vor dem Frankenthaler Schwurgericht

Frankenthal, 13. Juli.

In der letzten Verhandlung des **Frankenthaler Schwurgerichts** fand eine Bluttat ihre Sühne, die aus zerrütteten Familienverhältnissen heraus geboren wurde und die seinerzeit in Ludwigshafen **großes Aufsehen** erregte. Es handelt sich in diesem Falle um eine Körperverletzung mit Todesfolge, wegen der sich der 24 Jahre alte Spengler Arthur **Weber** aus Ludwigshafen zu verantworten hatte.

Der seit dem 19. Mai in Untersuchungshaft befindliche Angeklagte hatte in der Nacht zum 18. Mai in der Isenburgstraße in Friesenheim

seinem Bruder Erich mit dem Taschenmesser einen Stich in die linke Halsschlagader verletzt, so daß dieser gleich darauf an Verblutung starb.

Aus der Vernehmung des Angeklagten, der schwer herzleidend ist, ergibt sich die Vorgeschichte der unseligen Tat.

Der Angeklagte hat das Spenglerhandwerk erlernt, mußte aber wegen seiner Krankheit häufig seine Arbeit aufgeben und wurde zuletzt erwerbslos. Im Jahre 1930 heiratete er und der Ehe entsprossen zwei Kinder; jedoch war das **Zusammenleben** der beiden Eheleute schlecht. Seit November 1932 lebt der Angeklagte getrennt und wohnte bei seiner Mutter. Aber auch die **Eheverhältnisse** seiner **beiden Eltern** ließen zu wünschen übrig und so erfolgte auch hier eine **Trennung** der beiden Ehegatten. Der 18 Jahre alte Bruder Erich des Angeklagten stand auf der Seite des Vaters, während der Angeklagte selbst zu seiner Mutter hielt. Auch in **politischer Hinsicht** bestanden zwischen beiden Brüdern Gegensätze, weil der Angeklagte der NSDAP und zuletzt dem Stahlhelm und sein Bruder Erich der Eisernen Front angehörte.

Am 18. Mai, dem Tage der Tat, hatte der Angeklagte beim Wohlfahrtsamt seine Unterstützung abgehoben und mit Kameraden in verschiedenen Wirtschaften in Ludwigshafen dem **Alkohol** reichlich zugesprochen. Er ging abends nach Friesenheim und stieg bei dem Hause seiner Frau über das Hoftor. Die Frau machte ihm jedoch nicht auf, er ging wieder auf die Straße zurück und blieb dort stehen. Inzwischen hatte sich sein Bruder Erich, der ihm mit mehreren Freunden gefolgt war, um zu sehen, ob der Angeklagte wieder zu seiner Frau gehe, an der nächsten Straßenecke aufgestellt. Von dort aus **hänselten** mehrere junge Leute den Angeklagten durch Zurufe und Pfeifen. Schließlich kamen beide Brüder näher und disputierten miteinander, bis dann der Angeklagte das Messer zog und seinem Bruder den tödlichen Stich versetzte. — In der Verhandlung erklärte der Angeklagte, er bereue die Tat und stellte die Behauptung auf, daß er sich bedroht gefühlt habe. Durch die Zeugenaussagen wurde jedoch bewiesen, daß der Angeklagte keinerlei Bedrohung ausgesetzt war, im Gegenteil, sein Bruder Erich habe acht Tage vor der Tat bereits geäußert, daß er durch die Hand seines Bruders bald sterben müsse.

Der Staatsanwalt kam aufgrund der Beweisaufnahme zu der Auffassung, daß sich die Tat als **Totschlag** auslegen lasse und beantragte gegen den Angeklagten **acht Jahre Zuchthaus** und 10 Jahre Ehrverlust. Nach dem Antrag des Staatsanwalts erlitt der Angeklagte sowie seine Mutter einen schweren Ohnmachtsanfall. Weber erholte sich wieder, während die Mutter dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht das **Urteil**: Der Angeklagte wurde wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu **fünf Jahren Gefängnis** verurteilt.

Aus der Pfalz

:: **Ludwigshafen a. Rh., 13. Juli.** Nachdem vor einigen Wochen der Haus- und Grundbesitz in einer Reichsführergemeinschaft zusammengeschlossen wurde, war es notwendig, daß sich der deutsche **Neuhausbesitz**, der eine Fachsäule der Reichsführergemeinschaft bildet, zu einem einheitlichen Verband **zusammenschließt**. Die bisherigen Reichsorganisationen haben jetzt den Reichsverband deutscher Neuhausbesitzer und Eigenheimsiedler gegründet. Der Reichsverband stellt nun innerhalb der Führergemeinschaft der Reichsverbände des Haus- und Grundbesitzes die einzige Vertretung des privaten Neuhausbesitzes dar. Seine Geschäftsstelle befindet sich in Berlin W. 30, Am Karlsbad 16, III. Die in der Pfalz bestehenden Ortsgruppen haben sich zu einem **Landesverband Pfalz** zusammengeschlossen.

:: **Germersheim, 13. Juli.** Die Stahlhelmkameraden Oberwehrmann Willy **Reber** von der Ortsgruppe Oggersheim und Fritz **Faust** von der Ortsgruppe Frankenthal, die sich im Stahlhelm-Arbeitsdienstlager Germersheim befinden, haben einen Kameraden, der beim Baden im freien Rhein zu ertrinken drohte, unter eigener Lebensgefahr gerettet. Den beiden Lebensrettern wurde von der vorgesetzten Dienststelle eine besondere Belobigung ausgesprochen.

* **Pirmasens, 12. Juli.** Der 20jährige Dienstknecht Willi **Scheßlmann**, der am 27. Juni **durch den Hufschlag** eines Pferdes **schwer verletzt** worden war, ist am Montag abend im Krankenhaus **gestorben**. — Am Montag ist das Anwesen des Kalkbrenners **Schütz** in Bärenhütte, an der Staatsstraße nach Zweibrücken, durch ein **Schadenfeuer**, dessen Ursache noch nicht geklärt ist, **vollständig eingeäschert** worden. Die Bewohner des Hauses waren beim Ausbruch des Brandes auf dem Felde. Die Feuerwehr konnte nichts mehr ausrichten. Während das Vieh und ein Teil der Wohnungseinrichtung noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnten, ist alles übrige restlos verbrannt. In der Scheune befand sich fast die gesamte Heuernte, die ebenfalls ein Raub der Flammen geworden ist.

:: **Speyer, 13. Juli.** Die prot. Kirchenregierung der Pfalz hat beschlossen, die Bekanntmachung vom 25. April 1928 über die Beflaggung kirchlicher Gebäude aufzuheben und dafür anzuordnen, daß neben den Kirchenfahnen die **Fahnen des neuen Reiches** zu zeigen sind.

* **Schifferstadt, 12. Juli.** Das Anwesen des hiesigen ehemaligen Separatistenführers Georg **Mau** in der Eisenbahnstraße, welches bekanntlich in das Eigentum der Gemeinde überging, **erfährt nun eine** zeitgemäße Bestimmung. Nachdem der Gemeinde ein Wiederverkauf nicht **gelungen ist, wurde Maus** Anwesen in das **Braune Haus** umgewandelt. Seit Wochen arbeiten darin ortsansässige Handwerker. Die vorhandenen 9 Zimmer werden als Geschäftszimmer der nationalsozialistischen Organisationsgliederungen eingerichtet und in allernächster Zeit bezogen.

nö. **Neustadt, 12. Juli.** Der **Kreisverband pfälzischer Friseurinnungen** hat seinen ursprünglich auf den 16. Juli angesetzten diesjährigen Kreistag auf den 30. Juli verlegt. Durch die Gleichschaltung ist jetzt an Stelle des langjährigen ehemaligen Verbandsvorsitzenden, Gewerberat Christ. Meyer-Kaiserslautern, als Friseurmeister Eugen Kaiser-Pirmasens zum neuen Führer bestimmt worden. Gemäß Beschluß der **Friseurobermeistertagung** gehören jetzt dem neuen Vorstand außerdem an: 2. Vors. Obermeister Franz Tenier-Speyer, Schriftführer Friseur Ernst Sachs-Frankenthal und Kassierer Friseurmeister Pflüger-Ludwigshafen.

* **Deidesheim, 12. Juli.** Hier sind sieben Personen nach dem Genuß von Wurst an Vergiftungserscheinungen **so schwer erkrankt**, daß ihre Ueberführung in das Vinzentius-Stift nach Landau notwendig wurde.

* **Roschbach, 12. Juli.** Im Alter von 69 Jahren starb hier der Geistl. Rat Nikolaus **Kaller**. In St. Ingbert geboren, wirkte er in Hettenleidelheim, Weselberg, Ludwigshafen, Pirmasens, Kaiserslautern und zuletzt, seit 1925, in Roschbach.

:: **Kaiserslautern, 13. Juli.** Dieser Tage wurden bei dem Schlosser Oswald **Kory** aus Erlenbach bei einer Zollkontrolle 6000 Büchelchen Zigarettenpapier gefunden, die er in einem blinden Benzintank seines Autos versteckt hatte.

Der Horchheimer Mord aufgeklärt

Worms, 13. Juli. Der Polizeibericht meldet: Als Urheber des Horchheimer Mordes kommt der bereits am Sonntag festgenommene Schmied Valentin **Kiefer**, der 1912 in Horchheim geboren ist, in Frage. Kiefer hat am Dienstag mittag dem die Untersuchung führenden Staatsanwalt **ein Geständnis abgelegt**. Zur Tat hat er eine Hacke benutzt, die in drei Teile zerbrochen im Felde aufgefunden wurde. Kiefer wurde in das Amtsgerichtsgefängnis nach Worms gebracht.

× **Lindenfels, 12. Juli.** Das Lindenfelser Burgfest begann Samstag mit einer Beleuchtung der Burgruine u. der Stadt. Den Hauptstrom der Gäste brachte erst der Sonntag. Der Festzug selbst wurde von einer Reitergruppe eröffnet, der drei Fahnenschwinger folgten. Zwischen zahlreichen Trägern der hübschen Odenwälder Trachten, vor allem großen Scharen von Kindern, erschienen Wagen der Landwirtschaft, des Gewerbes und der im Odenwald heimischen Elfenbeinschnitzerei, einer mit einem rauchenden Kohlenmeiler mitsamt rußigem Köhler und schließlich ein Wagen mit kräftigen Steinhauern, die Odenwälder Granitindustrie darstellend. Viel belacht wurde ein Magister mit seinen Kindern. Auf dem Burghof endete der malerische Festzug.

× **Michelstadt 12. Juli.** Als der Fahrradhändler Sulzbach in Steinbach an einem Gewehr hantierte und eine Patrone einschob, löste sich plötzlich ein Schuß und die Kugel traf den in der gleichen Werkstatt tätigen 27jährigen Jakob **Beller** aus Rehbach in den Unterleib. Trotz sofort im Michelstadter Krankenhaus vorgenommener Operation **starb** der Unglückliche.

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Freitag, 14. Juli

Noch etwas veränderlich, zunehmende Erwärmung, Gewitterneigung.

Gestern fielen besonders im Schwarzwald und am Gebirgsrand kräftige Niederschläge. Die Temperaturen lagen um 8 Grad unter dem Normalwert.

Das westliche Tief ist in zwei Kerne zerfallen, von denen der eine über der Ostsee abwandert. Es folgt ein Hochdruckrücken, der Besserung, aber noch nicht ganz beständiges Wetter in Aussicht stellt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	9.	10.	11.	12.	13.
Waldshut	—	—	3,46	3,42	3,60
Rheinfelden	3,18	3,11	3,18	3,15	3,24
Breisach	2,53	2,49	2,45	2,44	2,47
Kehl	3,46	3,36	3,36	3,31	3,36
Maxau	5,44	5,36	5,30	5,28	5,27
Mannheim	4,39	4,37	4,30	4,25	4,19
Kaub	3,02	2,94	2,96	3,03	2,90

	10.	11.	12.	13.
Köln	2,78	2,75	2,72	2,65
Neckar-Pegel				
Mannheim	4,27	4,26	4,20	4,14
Jagstfeld	0,87	0,94	0,94	0,99
Heilbronn	1,21	1,22	1,13	1,17
Plochingen	0,29	0,29	0,28	0,27
Diedesheim	0,95	1,25	1,10	1,00

Höchsttemperatur in Mannheim am 12. Juli 21,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 13. Juli 14,8 Grad; heute früh ½8 Uhr 16,7 Grad.

In den **Rheinbädern** wurden gestern nachmittag 4 Uhr + 20 Grad Wasser- und + 21 Grad Luftwärme gemessen; heute vormittag ½9 Uhr + 20 Grad Wasser- und + 19 Grad Luftwärme.

Tageskalender

Donnerstag, 13. Juli

Nationaltheater: Zum ersten Male in der neuen Bearbeitung „Der Vogelhändler", Operette von K. Zeller, Miete H, Anfang 19.30 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung.

Köln-Düsseldorfer Rhein-Lokalfahrten: 14.30 Uhr Speyer — Germersheim und zurück. 19.45 Uhr 2½stündige Abendfahrt Worms und zurück.

Lichtspiele: Universum: „Sind ich treu' mich auf dein Kommen" und Bühnenschau. — Palast-Theater: „Großstadtnacht". — Alhambra: „Salon Dora Green". — Schauburg: „Das letzte Erlebnis". — Roxy-Theater: „Brod".

Autobusausonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Ifenachtal — Neustadt — Gimmeldingen. — Sonderfahrt: Neustadt — Johanniskreuz — Ifenachtal — Neustadt.

Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Gastspiel Engelbert Milkes Künstlerspiele, Dresden.

Pfalzbau-Kaffee: Damennachmittag, Konzert mit Einlagen; 20 Uhr Konzert mit Einlagen.

Sehenswürdigkeiten

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Ausstellung von Werken Mannheimer Bildhauer und Maler. — Im graphischen Kabinett werden Max Klingers „Intermezzi", eine Folge von zwölf Radierungen, gezeigt. Geöffnet von 10 bis 13 und 15 bis 17 Uhr.

Hauptschriftleiter: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt – Handelsteil: K. Ehmer – Lokaler Teil: R. Schönfelder – Sport und Vermischtes: W. Müller – Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: C. W. Hennel – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Fauda, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Geschäftliche Mitteilung

Neue Dunlop-Erfolge. Die am Sonntag, den 9. Juli auf der Avus in Berlin ausgetragenen ADAC-Motorrad-Rennen brachten den Dunlop-Renreifen wiederum einen großen Erfolg. Im Meisterschaftslauf der Krafträder mit Beiwagen fuhr Ing. Scharz die beste Zeit aller im Rennen befindlichen Maschinen auf Dunlop. Im Großen Preis von Deutschland siegte Kraus auf Dunlop in der Klasse bis 1000 ccm über Henne und Mietel. Zweitschnellster des Tages wurde Karen auf Dunlop in Klasse bis 500 ccm und in der Klasse bis 250 ccm siegte Dobson auf Dunlop.

4711 Nur matte Haut wirkt schön! Verwenden Sie deshalb regelmässig **Matt-Creme**
DER IDEALE "4711" SCHÖNHEITS-CREME · DIE BESTE PUDERUNTERLAGE
In Tuben aus reinem Zinn 50 u. 80 Pfg. • In Glastopf RM. 1.20.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 13. Juli 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 316

Devisenbewirtschaftung

Verwendung von Alt-, Sperr- und Registerguthaben für Warenzahlungen

In der gestrigen „Badischen Wirtschaftsstunde" wurde wieder die Devisenbewirtschaftung behandelt. Bei dem großen Interesse, das auch den anderen behandelten Fragen zukommt, bringen wir nachstehend die beachtlichen Ausführungen: Wie aus der Presse bekannt ist und wie die immer zahlreicher eingehenden Anfragen aus Exportkreisen beweisen, besteht zur Zeit im Ausland lebhaftes Interesse an der Frage, ob und in welchem Umfang zur Bezahlung von Einfuhren aus Deutschland gesperrte und den Devisenvorschriften unterliegende Reichsmarkguthaben verwendet werden können. Wenn hierbei auch meistens von „Sperrmark" schlechthin die Rede ist, so handelt es sich doch in den meisten Fällen nicht um eigentliche Sperrguthaben, sondern um die sogen. „Registerguthaben" der Ziffer 10 des Deutschen Kreditabkommens von 1933. Hier ist bekanntlich die Verwendung derartiger Registermark zur Bezahlung von zusätzlichen Warenexporten vorgesehen.

Die deutsche Devisengesetzgebung kennt:

1. Altguthaben, d. h. vor dem 16. 7. 1931 entstandene Forderungen von ausländischen Nichtbanken in Reichsmark oder Goldmark an inländische Kreditinstitute. Die Forderungen fallen nicht unter das deutsche Kreditabkommen von 1933. Diesen Altguthaben gleichgestellt sind die sogen. „Auswandererguthaben".

2. Notensperrmark: Das sind Forderungen von Ausländern an inländische Kreditinstitute, die nach dem 19. 2. 1932 aus zur Gutschrift eingereichten Marknoten und sonstigen inländischen Zahlungsmitteln entstanden sind.

3. Kreditsperrmark: Hier handelt es sich um Guthaben, die aus nach dem 3. 8. 1931 erfolgten Rückzahlungen solcher Kredite herrühren, die nicht unter das Stillhalteabkommen fallen, ferner die nach dem 19. 2. 32 erzielten Erlöse aus der Veräußerung von Grundstücken und anderen inländischen Vermögensanlagen, jedoch nicht Wertpapieren.

4. Effektensperrmark: Forderungen in Reichsmark oder Goldmark, die aus Verkäufen von deutschen Effekten für ausländische Rechnung nach dem 11. 11. 1931 entstanden sind.

5. Registermark: Die ausländischen Stillhaltegläubiger haben nach dem Stillhalteabkommen vom Februar 1933 das Recht, unter bestimmten Voraussetzungen Kreditrückzahlungen zu verlangen. Diese sind als unverzinsliche Registermarkguthaben auf den der Aufsicht der Reichsbank unterstehenden Treuhänder zu übertragen.

6. Konversions-Sperrmark: Auf Grund der Transfersperre werden ab 1. 7. 33 Zinsen auf langfristige Auslandsanleihen in Reichsmark bei der neu errichteten Konversionskasse für Auslandsschulden eingezahlt. Ueber die Verwendungsmöglichkeiten für die Konversionssperrmark liegen noch keine Mitteilungen vor.

Eine Verwendung zu Warenkäufen ist unter folgenden Voraussetzungen möglich:

Bei Altguthaben sowie den Guthaben in Noten- und Kreditsperrmark in unbeschränkter Höhe, wenn es sich um Käufe des Guthabeninhabers für eigene Rechnung handelt, das Guthaben zur Bezahlung von Warenkäufen bestimmt war und andere Bezahlung unmöglich ist; sonst nur bei Nachweis zusätzlicher Ausfuhr in Höhe von regelmäßig 25 v. H. des Rechnungsbetrags.

Eine Uebertragung dieser Guthaben an dritte Ausländer kommt nur in Frage, wenn die zusätzliche Ausfuhr nachgewiesen wird.

Effektensperrmarkguthaben können nur verwendet werden zur Bezahlung von Warenkäufen für eigene Rechnung, wenn es sich um Lieferungen nach einem Land handelt, in dem der Importeur infolge devisenrechtlicher Bestimmungen dieses Landes verhindert ist, den Kaufpreis zu überweisen. Eine Uebertragung an dritte Ausländer zwecks Warenkaufs kommt keinesfalls in Frage.

Für die Verwendung von Registermark für den Warenexport bestimmt ein jüngst ergangener Erlaß des Reichswirtschaftsministers, daß grundsätzlich dieselben Voraussetzungen gelten sollen, wie für die Freigabe von Altguthaben und solchen in Noten- und Kreditsperrmark mit der Maßgabe, daß infolge der besonderen Natur des deutschen Kreditabkommens die Reichsbank ausschließlich zuständig ist, daß jedoch die Frage der Zusätzlichkeit des Exports vom Reichswirtschaftsministerium und den Devisenbewirtschaftungsstellen geprüft wird. Wichtig ist, daß im Höchstfall 50 v. H. des Rechnungsbetrages mit Sperr- oder Registermark bezahlt werden dürfen.

Grundsätzlich ist die Verwendungsmöglichkeit der gesperrten Guthaben für Exportzwecke zu begrüßen. Andererseits bedeutet die Verwendung von Sperrmark für den Ausländer eine Verminderung des für den Warenbezug aufzuwendenden Geldbetrages, da die Sperrguthaben im Ausland bekanntlich mit einem verschieden hohen Disagio gehandelt werden. Hieraus ergeben sich gewisse Gefahren hinsichtlich der Unterbietung derjenigen Exporteure, die nicht in der Lage sind, als Entgelt Sperrmark entgegenzunehmen.

Auskünfte über alle näheren Einzelheiten geben die badischen Handelskammern.

Jahresbericht der Oeffa

Wieder 5 vH. Dividende aus 11,37 Mill. Reingewinn / Reichskreditaufträge für 504 Mill.

Die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG., Berlin (Oeffa), veröffentlicht jetzt ihren Bericht für das dritte Geschäftsjahr 1932. Die Jahresrechnung schließt zum 31. 3. 1933 bei 13,777 (12,98) Mill. Mark Zinsertrag und 0,03 Mill. Akzeptprovisionen sowie andererseits 0,469 (0,467) Mill. ℳ Verwaltungskosten, 0,111 Mill. ℳ Abschreibungen auf Immobilien und 2,717 Mill. Mark anderen Abschreibungen (i. V. 0,048 auf Mobilien und Immobilien) einschl. Vortrag von 0,881 (0,855) Mill. Mark mit einem Gewinn von 11,371 (13,181) Mill. Mark, woraus auf 150 Mill. ℳ AK. wieder 5 v. H. Dividende verteilt werden und die Sonderrücklage um weitere 3 (i. V. 5) auf 11 Mill. ℳ erhöht wird, so daß künftig offene Rücklagen von 126 Mill. ℳ bestehen. Der Gewinnvortrag erfährt eine kleine Ermäßigung auf 0,871 Mill. ℳ.

Im Mittelpunkt der Tätigkeit der Gesellschaft stand die Durchführung der Arbeitsbeschaffungsfinanzierung.

Das Reich überwies der Oeffa Kreditaufträge auf 504 Mill. ℳ, und zwar 204 Mill. ℳ zur Durchführung von Maßnahmen der Reichswasserstraßenverwaltung, des Straßenbaus und sonstiger Tiefbauten, sowie 300 Mill. ℳ im Rahmen des sog. Sofortprogramms. Die Diskontierung der Akzepte der Gesellschaft übernahm für 154 Mill. ℳ ein Konsortium unter Führung der Reichs-Kredit-Gesellschaft, für 250 Mill. ℳ ein unter Führung der DD-Bank und der Reichs-Kredit-Gesellschaft bestehendes Konsortium und für 100 Mill. ℳ die Deutsche Bau- und Bodenbank. Die Wechsel aus dem 204 Mill.-ℳ-Plan sind nach 1½ Jahren, aus dem Sofortprogramm innerhalb 5 Jahren vom Reich einzulösen mit der Maßgabe, daß entsprechend der Fälligkeit der Steuergutscheine je ein Fünftel des Betrages in den Jahren 1934 bis 1938 abzudecken ist. Das Reich hat ferner die Kosten der Wechselvorfinanzierung und bei den Straßenbaukrediten auch den Kapitaldienst für 3 bis 5 Jahre übernommen. Von dem 204 Mill. ℳ-Programm flossen 50 Mill. ℳ der Reichswasserstraßenverwaltung, 102 Mill. ℳ Straßenbauten und 52 Mill. ℳ größeren Tiefbauten zu. Vom Sofortprogramm wurden 100 Mill. ℳ für Reichsmaßnahmen abgezweigt, während für die übrigen 200 Mill. Mark Vorschläge der obersten Landesbehörden maßgebend waren; annähernd die Hälfte der Mittel wurde für den kommunalen Straßenbau verwendet.

Insgesamt hat die Oeffa bis zum Jahresschluß 437,1 Mill. ℳ für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen verteilen können.

Diese Summe gliedert sich wie folgt: 50,2 Mill. ℳ Reichswasserstraßenverwaltung, 88,0 Mill. ℳ sonstige Reichsmaßnahmen, 176,0 Mill. ℳ Straßenbauten, 18,1 Mill. ℳ Brückenbauten, 5,8 Mill. ℳ Flußregulierungen und Hochwasserschutzanlagen, 41,3 Mill. ℳ Versorgungsanlagen, Verkehrsunternehmungen usw., 55,8 Mill. ℳ sonstige Tiefbauten, in der Hauptsache Kanalisationsarbeiten. Die organisatorische Bedeutung der Aufgaben geht daraus hervor, daß etwa 4000 Darlehnsanträge vorzubereiten und zu verabschieden waren. Die bewilligten Kredite verteilen sich auf die einzelnen Darlehnsnehmergruppen wie folgt: Reich und Länder 207,2, Provinzen 31,9, Kreise 54,0, Großstädte 54,9, sonstige Gemeinden 55,2, Genossenschaften, Zweckverbände usw. 9,8, gemischtwirtschaftliche Unternehmungen einschl. Reichsbahn 24,1 Mill. ℳ. Ausgezahlt wurden bis zum Jahresschluß insgesamt 57,9 Mill. Mark. Im laufenden Geschäft wurden im Berichtsjahr Notstandsdarlehen von 38,2 Mill. ℳ bereitgestellt, von denen bis Jahresschluß 36 Mill. ℳ abgerufen waren.

Der Bestand an eigenen Darlehen der Gesellschaft — ohne die Arbeitsbeschaffungskredite — belief sich am 31. März 1933 auf 429,6 Mill. ℳ.

Davon entfielen 33,6 auf Reich und Länder, 61,3 auf Großstädte, 57,8 auf sonstige Gemeinden, 31,2 auf Kommunalverbände, 30,8 auf Genossenschaften, Zweckverbände usw., 67,0 auf gemischtwirtschaftliche Unternehmungen, 30,3 auf Reedereien und 70,1 Mill. ℳ auf Darlehen zum Landarbeiterwohnungsbau. Der Eingang der Zins- und Tilgungsraten wird in Anbetracht der allgemeinen Wirtschaftslage und der Finanzverhältnisse eines großen Teils der Schuldner als befriedigend bezeichnet. In einer Anzahl von Fällen schien eine langfristige Neuregelung der Schuldverhältnisse der Darlehensnehmer geboten. Eine besondere Regelung erwies sich für den Frühgemüsebau und die Landarbeiterwohnungen notwendig. Es wurde damit begonnen, Einzeldarlehen aus der werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge in größere Darlehen zusammenzufassen. In 487 Fällen wurde Anträgen auf eine Abänderung der Zins- und Tilgungsbedingungen entsprochen. Soweit Forderungen zweifelhaft erschienen, wurden entsprechende Rückstellungen vorgenommen.

Die Bilanz verzeichnet bei einer Summe von 344,5 (378,6) Mill. ℳ 8,7 (4,0) langfristige Darlehen, 8,4 (0,2) sonstige Gläubiger, 37,8 (—) Akzeptverpflichtungen und 0,2 (0,1) transitorische Passiva. Andererseits 9,7 (8,7) Bankguthaben, 8,4 (0,5) unverzinsliche Schatzanweisungen, 35,3 (41,2) Auszahlungen auf bewilligte Darlehen, 293,2 (324,8) langfristige Darlehen, 1,4 (1,7) ausstehende Zinsen — nach 1,9 (1,6) Abschreibungen —, 0,1 (—) Wertpapiere, 0,2 (0,5) sonstige Schuldner, 0,2 (wie i. V.) Immobilien, 4,0 (4,0) anteilige Zinsen.

Im neuen Geschäftsjahr hat das Unternehmen zunächst die zum größten Teil noch vorzunehmenden Auszahlungen und Abrechnungen der zur Zeit in Gang befindlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu bewältigen. Daneben wird es sich den Aufgaben zuwenden, die ihm zur Durchführung der im Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vorgesehenen Arbeiten übertragen werden.

Die GV. erledigte die Regularien. Außerhalb der GV. wurde noch mitgeteilt, daß aus dem Papen-Programm bisher für 102 Mill. ℳ und aus dem Gereke-Programm 105 Mill. ℳ Aufträge vergeben worden sind. Ausbezahlt wurden aus dem Papen-Programm bisher 96 Mill. ℳ, aus dem Gereke-Programm etwa 29 Mill. ℳ. Die Gesellschaft beabsichtige nicht, ihre eigenen Geschäfte weiter auszubauen. Zur Bilanz wurde noch bemerkt, daß die Gesellschaft über stille Rücklagen in Höhe von 150 Millionen ℳ verfügt.

* **Berliner Dampfmühlen AG., Berlin. — Widerspruch in der GV.** Die GV der Gesellschaft, deren AK sich jetzt überwiegend im Besitz der Dresdner Bank befindet, genehmigte gegen 150 Stimmen eines Kleinaktionärs den Abschluß für 1932. Der Ueberschuß von 164 801 Mark wird zu Rückstellungen und Wertberichtigungen benutzt. Der Kleinaktionär hatte beantragt, 3 v. H. Dividende zu verteilen. Ueber die Aussichten des neuen Jahres wurde ausgeführt, daß für den größten Teil der ersten Jahreshälfte dieselben regierungsseitigen Maßnahmen wie für das verflossene Jahr zutrafen. Es bestehe berechtigte Hoffnung, daß die Stützungsmaßnahmen am Getreidemarkt für die Folge angepaßter gehandhabt werden, so daß das natürliche Preisverhältnis zwischen den verschiedenen Gebieten Deutschlands wiederhergestellt und somit die Müllerei in ihre alten Bahnen gelenkt wird.

* **Bayerische Braunkohlenindustrie AG., Schwandorf (Bayern). — Neuer Verlustabschluß.** Für 1932 wird ein Verlust von 540 766 ℳ ausgewiesen, so daß unter Berücksichtigung des Verlustvortrages aus dem Vorjahre in Höhe von 300 000 ℳ ein Gesamtverlust von 840 766 ℳ besteht. Unter Auflösung des gesetzlichen Reservefonds in Höhe von 141 803 ℳ wird der Rest von 698 963 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen.

Es geht aufwärts!

Stimmen zum Arbeitsbeschaffungs-Programm

Der Vorsitzende des Wirtschaftsverbandes der hannoverschen Industrie, Willy Tischbein, Generaldirektor der Continental Gummi-Werke AG., äußert sich über das Arbeitsbeschaffungsprogramm vom 1. Juni d. J. folgendermaßen:

„Das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit hat sich für unsere Industrie und die Industrien, die wir übersehen können und deren Unterlieferanten wir sind, günstig ausgewirkt.

Wenn man auch noch nicht davon sprechen kann, daß im Augenblick schon alles erreicht wird, was der Gesetzgeber damit treffen will, so kann man doch heute schon sicher sagen, daß es nur der Fortsetzung der Beruhigungsperiode bedarf, um die Unternehmungslust noch weiter auszudehnen.

Nachdem eine Klärung der innenpolitischen Verhältnisse erfolgt ist, bedarf es nur noch der beschleunigten Durchführung des berufsständischen Aufbaues, damit die noch Zögernden kräftig in die Aufbaulinie mit hineingerissen werden.

Ganz zweifellos wird, wenn nach der Richtung hin eine Stabilisierung in der einen oder anderen Form erfolgt, auch das Vertrauen zu einer auf lange Sicht eingestellten Wirtschaftspolitik Platz greifen."

*

Der Vorsitzende des Verbandes deutscher Tapetenfabrikanten, August Hölscher, begrüßt im Interesse der deutschen Tapetenindustrie das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 und schreibt darüber folgendes:

„Die deutsche Tapetenindustrie, deren Lage durch das Darniederliegen der Bau- und Wohnungswirtschaft, sowie auch durch die Abschnürung des Exportabsatzes in eine [illegible] Situation geraten ist, erhält durch das Gesetz eine wesentliche Marktbelebung, nicht nur für Handel und Industrie, sondern auch für das gesamte Tapezier- und Malergewerbe. Für die Förderung der nationalen Arbeit ist auch die ausschließliche Verarbeitung deutscher Rohstoffe von besonderer Bedeutung.

Im Interesse einer schnellen Auswirkung der Regierungsmaßnahmen ist die Bewilligung der Zuschüsse von größter Bedeutung, weil die Inangriffnahme der Schönheitsreparaturen seitens des Hausbesitzers davon abhängig ist."

Mittelstahl zuversichtlich

Bei einem großen Teil der Betriebe der Mitteldeutschen Stahlwerke AG. haben sich die Ankurbelungsversuche der Reichsregierung bereits recht erfolgreich bemerkbar gemacht. Die Stagnation auf dem Walzeisenmarkt sei gewichen, im Juni sei der Absatz etwa 15 v. H. besser gewesen als im Mai. Bei der Händlerschaft herrsche eine zuversichtlichere Stimmung, die sich in einer erfreulichen Nachfrage nach Walzeisen aller Art für den Inlandsbedarf äußere. Dabei beschränken sich die Käufe der Händlerschaft nicht nur auf den unbedingt notwendigen Bedarf, sondern es seien mehr und mehr auch Käufe für die Lagerhaltung zu verzeichnen. Das Geschäft in Schmiedeeisenrohren sei bisher noch verhältnismäßig ruhig geblieben. Eine bemerkenswerte Belebung hätten diejenigen Betriebe zu verzeichnen, die in erster Linie für Lieferung auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung zu den Bedingungen der Oeffa in Frage kommen. Auf dem Markte des Maschinenbaues sei die Besserung noch weniger bemerkbar, doch glaube man, auch auf diesem Gebiet mit einem gewissen Optimismus in die Zukunft sehen zu können. Das Auslandsgeschäft sei noch wie vor ruhig, da die deutschen Werke in Anbetracht der schlechten Erlöse kaum konkurrieren könnten. Die Russen hätten schon seit langer Zeit nennenswerte Bestellungen in Erzeugnissen der Mitteldeutschen Stahlwerke nicht mehr vergeben.

*

* **Neueinstellungen beim oberschlesischen Werk der Vereinigte Deutsche Nickelwerke AG., Schwerte i. W.** Die Vereinigten Deutschen Nickelwerke haben in ihrem oberschlesischen Werk in Laband bei Gleiwitz auf Grund einiger Regierungsaufträge in den letzten Wochen 60 Arbeiter neu eingestellt. Durch die Aufträge konnte auch die Zahl der Feierschichten für die schon bisher beschäftigten Arbeiter erheblich vermindert werden. Zwecks Mehrbeschäftigung von Arbeitskräften haben die Nickelwerke außerdem bisher zurückgestellte Reparaturen an Maschinen und Gebäuden schon jetzt in Angriff genommen.

* **Waggonfabrik AG., Uerdingen.** Wie berichtet wird, hat die Waggonfabrik AG., Uerdingen infolge der Auftragserteilung der Reichsbahn in letzter Zeit Neueinstellungen von Arbeitern vornehmen können. Die Zahl der Beschäftigten beläuft sich z. Zt. auf 560 bis 600, sie bleibt hinter der entsprechenden Ziffer der Vorjahre allerdings zurück, hat sich aber im Vergleich zu den Wintermonaten des Jahres 1932 gehoben. Der weitere Geschäftsgang des Unternehmens ist in erster Linie von den zukünftigen Bestellungen seitens der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft abhängig. Der vorliegende Auftragsbestand sichert dem Unternehmen wahrscheinlich Beschäftigung bis Ende dieses Jahres.

* **Neueinstellungen in der Mannheimer Zigarrenindustrie.** Zur allgemeinen Arbeitsmarktentladung trägt auch in verstärktem Maße die Zigarrenindustrie in recht erfreulicher Weise bei. Berichtsgemäß führten hier mit lebhafterer Beschäftigung und Erweiterung von Betrieben. So hat auch die Zigarrenfabrik Gebrüder Mayer AG, Mannheim, in der letzten Zeit wieder etwa 250 Neueinstellungen und einen weiteren Betrieb eröffnen können. — Das Ansteigen des Vertrauens springt immer kräftiger auf diese Genußmittelindustrie über, die bekanntlich immer noch als sehr wichtiger Faktor angesprochen ist.

Schnellpressenfabrik Frankenthal

Die Sanierung genehmigt / 40 Stunden-Woche

In der gestrigen 43. o. GV ging der Vorsitzende, Notar Richard Fuchs-Worms, vor Eintritt in die Tagesordnung auf die Veränderung der Wirtschaftsverhältnisse ein, die sich seit der letzten GV vollzogen hat. Durch die Devisenschwankungen und Transferschwierigkeiten habe der Export sehr stark gelitten. Wenn die Gesellschaft heute mit einem gewissen Optimismus in die Zukunft blicke, dann geschehe dies deshalb, weil sie volles Vertrauen auf die heutige Staatsführung habe. Die dieser vorschwebenden Ziele könnten jedoch nur erreicht werden, wenn alle Beteiligten — Finanzinstitute, Aktionäre, Betriebsleitung und Mitarbeiter — von dem gleichen Gedanken beseelt und vom Opferwillen getragen sind. Dann werde auch die Schnellpressenfabrik Frankenthal, deren Leistungsfähigkeit nicht in Zweifel gezogen werden kann, die Stellung wieder erringen, die ihr in der Weltwirtschaft zukommt.

Vertreten waren durch 25 Aktionäre 3 120 900 ℳ AK. Der Geschäftsbericht für 1931 und die daraus bekannten Sanierungsvorschläge (Einziehung von 169 200 Mark eigenen Aktien und Herabsetzung des alsdann verbleibenden AK von 4 114 800 auf 1 028 700 ℳ, sowie Auflösung der gesetzlichen Rücklage bis zu 10 v. H. des neuen AK, zwecks Deckung von Verlusten und zum Ausgleich von Wertminderungen und außerdem Schaffung eines Wertberichtigungskontos von 408 787 ℳ) wurden nach kurzer Begründung durch die Verwaltung im Sinne der im Geschäftsbericht enthaltenen Darlegungen samt den beantragten Satzungsänderungen einstimmig genehmigt. Neu in den AR gewählt wurde Oberregierungsrat Dr. Fritsch-Neustadt a. d. H.

Ueber die augenblickliche Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß die im Geschäftsbericht angeführte Belebung sich in der letzten Zeit verhältnismäßig weiter günstig entwickelt hat. Die Arbeitszeit wurde von 36 auf 40 Stunden wöchentlich erhöht und außerdem wird, je nach dem Umfang der Geschäftszunahme, eine Erhöhung der Belegschaft vorgenommen werden. Augenblicklich ist die Gesellschaft für mehrere Monate beschäftigt. In der anschließenden 44. GV wurde auch der Geschäftsbericht für 1932 ohne Erörterung einstimmig gutgeheißen.

Schacht fordert elastische Gläubigerorganisation

* **London,** 12. Juli. Am Mittwochnachmittag trat zum ersten Male der Redaktionsausschuß der Währungskommission für finanzielle Sofortmaßnahmen zusammen, um einen Bericht über das Problem der internationalen Verschuldung auszuarbeiten. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde eine Sonderaussprache über die Frage der Organisierung der Gläubiger eröffnet. Der deutsche Vertreter, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, unterstützte den englischen Vorschlag, der im Gegensatz zu anderen Plänen, wie zum Beispiel den amerikanischen, nur eine lose Organisation der Gläubiger vorsieht. Dr. Schacht betonte, daß die Organisierung der Gläubiger seiner Ansicht nach nicht zu starre Formen annehmen dürfe, sondern elastisch gehalten werden müsse, da die Verschuldung von Land zu Land und von Fall zu Fall ein anderes Gesicht habe. Man dürfe daher die Regelungsmöglichkeiten für die Verschuldung nicht in eine einzige Form pressen. Eine elastische Gläubigerorganisation, durch die die Regierungen es den Bonds-Besitzern und den Schuldnern möglich machen miteinander in Fühlung zu treten, sei sehr erwünscht.

*

* **Süddeutsche Bremsen AG., München.** Die Gesellschaft, die im Vorjahre eine Sanierung durch Kapitalherabsetzung von 10 auf 5 Mill. ℳ vornahm, weist für das Geschäftsjahr 1932 einen Rohüberschuß von 1,36 Mill., Zinseinnahmen von 0,01 und ao. Erträge von 0,16 Mill. ℳ aus, während andererseits Löhne und Gehälter 0,70, soziale Ausgaben 0,06, Besitzsteuern 0,10 und sonstige Aufwendungen 0,30 Mill. ℳ erforderten. Nach Abschreibungen in Höhe von 202 148 ℳ verbleibt ein Reingewinn von 15 025 ℳ.

Ausfuhreinigung der Donau-Weizenländer

* **London,** 12. Juli. Die Verhandlungen zwischen den vier Weizenländern, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Südslawien, sowie Polen wurden am Mittwochnachmittag fortgesetzt, wobei beträchtliche Fortschritte erzielt wurden. Nachdem man sich in den bisherigen Besprechungen darüber geeinigt hatte, eine Ziffer für die zukünftige Gesamtausfuhrmenge der vier Staaten festzulegen, wurde am Mittwoch die Höhe dieser Gesamtzahl bereits festgelegt und angenommen. Bei der Errechnung dieser Ziffer wurde derart verfahren, daß jedem Land des Donaublockes die Ausfuhrmenge für die betreffende Jahresdurchschnittsernte zugestanden wird, deren Zusammenzählung die gewünschte Gesamtausfuhrmenge ergab. Diese Gesamtziffer, die vorläufig streng geheim gehalten wird, ist am Mittwoch den Vertretern des großen Weizenblockes — Argentinien, Kanada, Australien und Amerika — mitgeteilt worden, die zunächst erklärten, daß eine Einigung auf der von dem Donaublock vorgeschlagenen Grundlage unmöglich sei. Die von den Donaustaaten vorgeschlagene Ziffer ist um rund 8 Millionen Bushels höher als die von dem großen Weizenblock vorgesehene Gesamtausfuhrmenge, die dem Donaublock zugestanden werden soll.

Karlsruher Produktenbörse

* **Karlsruhe,** 12. Juli. In ℳ wurden für die 100 Kilo festgesetzt: Inlandweizen 20—21,25; Inlandroggen 16,50 bis 16,75; Futter- und Sortiergerste 16,50—17,75; Inlandhafer 15,75—16; Weizenmehl Spez. 0 mit Austauschweizen per Juli-August 31,50—31,75; dto. mit Inlandsvermahlung 30 bis 30,50; Weizenmehl Spez. 0 per Sept.-Okt. 29—29,25; Roggenmehl 24—24,50; Weizenbackmehl 10,25—10,50; Weizenkleie feine 8—8,25; dto. grobe 8,50—8,75; Biertreber 12,75—13; Trockenschnitzel 7,50—7,75; Malzkeime 11—11,50; Erdnußkuchen 12; Palmkuchen 9; Sojaschrot 9,50; Leinkuchenmehl 12; für die vier letzten Positionen zuzüglich Monopolabgabe (nominell); Frühkartoffeln 5,80—6; Futter- und Wirtschaftskartoffeln nicht notiert; Wiesenheu 5 bis 5,50; Luzerne 6,50—7; Weizen- und Roggenstroh 2,80. Tendenz: Der Brotgetreidemarkt ist in den letzten Tagen wieder etwas fester geworden. Die inzwischen herausgekommenen Spätjahrsofferten für Weizenmehl begegnen vorerst Zurückhaltung. Die Mühlen-Nachprodukte sind unverändert still.

Mannheimer Zentral-Häuteversteigerung

Bei der von der Süddeutschen Fettschmelze gestern in Mannheim veranstalteten Versteigerung des Juni-Gefälles wurden im einzelnen folgende Preise erzielt:

	30—49	50—59	60—79	80 u. mehr
Ochsenhäute	39—43	41—47	43—53	46—53
Kuhhäute	40	42—45	43—47	45—48
Rinderhäute	32—37	40—51	42—53	43—50
Farrenhäute	37—40	36—43	36—38	33—37

Kalbfelle: b. u. K. bis 9 Pfund 65—80; 9,1—15 Pfund 51—55; 15,1—20 Pfund 45; z. o. K. bis 9 Pfund 78,50; 9,1—15 Pfund 60—66; 15,1—20 Pfund 55; Schußkalbfelle 36—40,75; Fresserfelle bis 20 Pfund 24—30,25. Schaffelle: gradwollig 20; Blößen 24—25,50 Pfg. je Pfund. Angeboten waren 14 200 Stück Großvieh-Häute, 22 000 Stück Kalbfelle und 541 Stück Schaffelle. Trotz gutem Besuch verlief der Verkauf schleppend; vereinzelt mußten Lose doppelt angeboten werden. Ihren deutlichsten Ausdruck fand die Tendenz in dem Umstand, daß Häute und Kalbfelle gegenüber der letzten Versteigerung teilweise bis zu 15 und 20 v. H. verloren.

* **Landauer Schweinemarkt vom 12. Juli.** Zufuhr 100 Treib- und 280 Milchschweine. Preis pro Paar Treibschweine 25—50 ℳ und Milchschweine 20—28 ℳ. Marktverlauf lebhaft, kleiner Ueberstand. Nächster Markt am Dienstag.

* **Billigheimer Schweinemarkt vom 12. Juli.** Der Markt war mit Milch- und Ständerschweinen gut befahren. Die Preise bewegten sich zwischen 20—35 und 24—31 ℳ je Paar. Marktverlauf: lebhaft, kleiner Ueberstand. Nächster Markt am 26. Juli.

Badens Rebenstand Anfang Juli

In den Weinbergen hat die Blüte der Reben um die Monatsmitte überall, wenn auch zunächst vereinzelt eingesetzt. Durch das ungünstige Wetter ist die Weiterentwicklung der Traubenblüte aber verzögert und zum Teil auch beeinträchtigt worden. Der Blütenansatz wird im großen und ganzen als mittelmäßig bezeichnet. Mitunter wird über das Auftreten des Heuwurms berichtet. Die Begutachtungsziffern lauten für den Landesdurchschnitt auf 4,3, für die einzelnen Landesteile wie folgt: Konstanz 2,5, Freiburg 3,4, Karlsruhe 3,7, Mannheim 3,1 (Reichsdurchschnitt 2,8).

Obst- und Gemüse-Großmärkte

Weinheim, 12. Juli. Angeliefert wurden etwa 180 Ztr. Es notierten: Kirschen 10—22; Pfirsiche 18—26; Erdb. 18 bis 22; Himb. 22—24; Stachelb. 8—17; Birnen 10—17; Aepfel 22; Frühzwetschgen 21—23; Spillinge 21; Johannisbeeren rot 8—13 (Mittelpreis je Zentner 10,50 ℳ); do. schwarz 15—16. Absatz und Nachfrage gut.

Handschuhsheim, 12. Juli. Es notierten: Kirschen 18 bis 19 und 12—15; Erdbeeren 16—19 und 13—15; Walderdb. 54—60; Sauerk. 13—20; Himb. 19—21; Johannisb. 8 bis 12; Stachelb. 11—15; Aprikosen 19; Pfirsiche 18—25; Spillinge 19; Frühbirnen 18—26; Tomaten 17—19; Buschbohnen 12—14; Gurken 17—20; Erbsen 4—6 Pfg. Anfuhr und Nachfrage gut.

* **Bühler Obstmarkt vom 11. und 12. Juli.** Kirschen kosteten 15—25; Heidelbeeren 26—27; Johannisbeeren 8 bis 11; Himbeeren 22—23; Stachelbeeren 18—28.

* **Schifferstadter Gemüseversteigerung vom 12. Juli.** An der heutigen Gemüseversteigerung wurden folgende Preise notiert: Tomaten 20—21; Rotkohl 10—11; Weißkohl 1,75 bis 2,25; Wirsing 6—7; Bohnen 9—10,5; Erbsen 4—7; Zwiebeln 3—3,25; Kartoffeln 2—2,25; Schlangengurken 16—20; Blumenkohl 16—20, 12—15 und 3—6; Kopfsalat 1—2; Endiviensalat 3—5; Kohlrabi 1—2,5; Rettich 1—2; Karotten (Bündel) 2—2,5; Grünes (Bündel) 2—2,5.

* **Bad Dürkheim,** 12. Juli. Per Pfund wurden auf dem freien Markt in Pfennigen erzielt: Kirschen schwarze 18 bis 20; Sauerkirschen 18—22; Napoleonskirschen 18—20; Erdbeeren 20—28; Johannisbeeren 8—11; Stachelbeeren grün 8—12; dto. rote 14—22; Heidelbeeren 28—30; Pfirsiche 1. Sorte 15—25, 2. Sorte 10—14; Birnen 19—20; Bohnen 19; Tomaten 21; Spillinge 20—26. Anfuhr etwa 400 Zentner. Absatz und Nachfrage gut. — Auf der Versteigerung erzielten: Kirschen schwarze 16—20; Sauerkirschen 20; Napoleonskirschen 20—28; Erdbeeren 1. Sorte 24—25, 2. Sorte 17—19; Johannisbeeren 8—10; Stachelbeeren grün 8—12, rote 19—20; Pfirsiche 1. Sorte 19—23, 2. Sorte 10—14; Aepfel 21 Pfg. Angefahren 150 Zentner. Absatz und Nachfrage flott.

* **Freinsheim,** 12. Juli. Anfuhr 800 Zentner, Absatz flott, bei Kirschen anfangs schleppend bei rückläufigen Preisen. Kirschen 1. Sorte 15—22, 2. Sorte 8—14; Napoleon 20—24; Saure 18—20; Erdbeeren 16—23; Stachelbeeren grün 5—14, rot 15—18; Johannisbeeren 10—11,5; Pfirsiche 1. Sorte 20—25, 2. Sorte 16—20; Aprikosen 22; Birnen 18—18; Heidelbeeren 29—30; Bohnen rundschotig 10—14, breite 14—18.

* **Weisenheim,** 12. Juli. Anfuhr 500 Zentner. Absatz und Nachfrage sehr gut. Weichselkirschen 16—23; Erdbeeren 18 bis 20; Johannisbeeren 10—11; Stachelbeeren grüne 10—15, rote 17—20; Aprikosen 20; Pfirsiche 21—26; Birnen 10—13; Bohnen 10—15.

* **Ellerstadt,** 12. Juli. Hier kosteten: Kirschen 16—20; Erdbeeren 20; Johannisbeeren 9—10; Stachelbeeren 10—16; Birnen 8—12; Spillinge 20; Bohnen 10—12 Pfg. Anfuhr 150 Zentner. Absatz und Nachfrage sehr gut.

* **Vom Jutemarkt.** Die Interessengemeinschaft Deutscher Jute-Industrieller, GmbH., berichtet: Der Rohjutemarkt lag in der abgelaufenen Woche ruhig. Firsts kosten Juni-Juli- und Juli-Aug.-Verschiffung 16,15/— Lstr. Neue Ernte Aug.-Sept., Sept.-Okt.-Verschiffung 17,10/— Lstr. je To. Der Fabrikatemarkt in Dundee hatte wenig Geschäft. Der deutsche Markt ist wieder ruhig.

MARCHIVUM

Neue Bausparkassen-Entscheidungen

In der Senatssitzung des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung vom 6. und 7. Juli 1933 sind folgende Entscheidungen getroffen worden:

1. Den nachbenannten Bausparkassen ist auf Grund von § 67 in Verbindung mit § 112 Abs. 1 des Versicherungsaufsichtsgesetzes der Geschäftsbetrieb untersagt worden. Die bestehenden Bausparverträge sollen vereinfacht abgewickelt werden (§ 1 Kap. 5 der Verordnung vom 14. Juli 1932, Reichsgesetzblatt I, Seite 351). Die Untersagung des Geschäftsbetriebes wirkt wie ein Auflösungsbeschluß. Die Liquidation wird einem vom Reichsaufsichtsamt noch zu bestimmenden Liquidator übertragen (§ 2 Abs. 1 der genannten Verordnung): a) „Aufbau und Verwaltung“ GmbH., Magdeburg, b) Süddeutsche Bausparkasse, Gemeinnütziger Eigenheim-Bausparverband, eGmbH., Wörrishofen, c) Deutsche Aufbau AG Güstrow in Mecklenburg. Bei der Entscheidung zu a) wurde gleichzeitig ein Zahlungsverbot erlassen (§ 89 Vag).

2. Bei der Krefelder Bausparkasse AG in Kr.-Krefeld-Uerdingen, ist die vereinfachte Abwicklung der bestehenden Bausparverträge angeordnet worden (§ 1 der Verordnung vom 14. Juli 1932). Die Liquidation wird einem noch zu bestellenden Liquidator übertragen.

3. Der Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft eGmbH., Herbfeld, ist nach § 5 in Verbindung mit § 112, Abs. 1 Vag. die Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb unter Bedingungen erteilt worden.

4. Der Bausparkasse GDB (Gemeinschaft deutscher Bausparer GmbH., Wiesbaden-Darmstadt, ist die Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb nach den §§ 113 und 153, Abs. 1 Vag. versagt worden.

Die Senatsentscheidungen sind noch nicht rechtskräftig, eine etwaige Berufung gegen die Entscheidungen unter 1 und 2 hat keine aufschiebende Wirkung.

5. Die Uebertragung des Bestandes der Viktoria Bausparkasse AG, Köln, ist nach § 14 Vag genehmigt worden.

6. Von den in früheren Senatssitzungen unter Bedingungen zugelassenen Bausparkassen sind folgende nunmehr endgültig zugelassen: 1. Reichsdeutsche Bausparkasse AG, Köln; 2. „Heimstatt“ GmbH, Berlin; 3. Bausparkasse Schwarzwald, Bauspar- und Entschuldungsgesellschaft mbH., Pforzheim.

* **Emil Köster Deutsche Beamten-Einkaufs-AG. — Wiederaufnahme der Dividendenzahlung.** In der GV der Gesellschaft, deren AK, dessen Mehrheit ursprünglich beim Michael-Konzern lag, vor kurzem aber in amerikanische Hände überging, wurde beschlossen, aus dem sich für 1932 einschl. des Vortrags von 100 000 (62 771) ℳ ergebenden Reingewinn von 628 608 (i. V. 100 000) ℳ 4 v. H. Dividende auf die 5 Mill. ℳ StA. 4 v. H. — für 1931 und für 1932 — auf die 0,25 Mill. ℳ VA B und 6 v. H. auf die 4,75 Mill. ℳ VA C zu verteilen. 113 608 Mark Gewinnrest werden vorgetragen. Im Zusammenhang mit der politischen Entwicklung und dem Wechsel des Aktienbesitzes erfolgte eine Neubesetzung von Vorstand und AR. Die Beziehungen zur Leonhard Tietz AG sind unverändert geblieben. In den ersten Monaten 1933 haben die Umsätze gegenüber der gleichen Vorjahrszeit eine Steigerung erfahren, so daß die Aussichten als nicht ungünstig angesehen werden.

* **Landshuter Keks- und Schokoladenfabrik AG.** Das Geschäftsjahr 1932/33 erbrachte nach 118 709 ℳ Abschreibungen auf Anlagen und 17 883 ℳ anderen Abschreibungen (i. V. zus. 120 000 ℳ) einen Ueberschuß von 7540 (1986) ℳ, um den sich der Gewinnvortrag weiter auf 29 240 bei 1,5 Mill. ℳ AK und 150 000 ℳ ges. Reserve erhöht. Der Geschäftsumfang erfuhr im Berichtsjahr einen weiteren Rückgang. Dem weiter verschärften Wettbewerb konnte nur durch äußerste Sparmaßnahmen entsprochen werden. Die Bilanz verzeichnet bei 0,255 (0,265) Mill. ℳ Hypotheken Buchschulden von 0,427 (0,446) Mill. ℳ. Die darin enthaltenen Bankverbindlichkeiten von 0,266 Mill. ℳ konnten im laufenden Jahre bis auf etwa 50 000 ℳ abgedeckt werden. Vorräte bezifferten sich andererseits auf 0,409 (0,349) Mill. ℳ, Debitoren einschl. Bankguthaben auf 0,507 (0,470) Mill. ℳ.

* **Kapitalerhöhung der Junkers u. Co. G. m. b. H. in Dessau.** Durch Beschluß einer Gesellschafterversammlung ist das Stammkapital des Unternehmens, als dessen Gesellschaftszweck jetzt Konstruktion, Entwicklung, Herstellung und Vertrieb von Warmwasserbereitern aller Art, Heizöfen und Heizungsanlagen, alle anderen Arten von Haushaltungsapparaten, von Kalorimetern, Meßinstrumenten, Meß-, Kontroll- und Reglergeräten u. ähnlichen Apparaten angegeben wird, um 1,5 auf 4,5 Mill. ℳ erhöht worden. Das Unternehmen ist bekanntlich im Nov. v. J. im Rahmen der Vergleichsabwicklung im Junkers-Komplex aus dem Besitz von Professor Dr. Junkers von der Robert Bosch AG, in Stuttgart übernommen worden.

* **Neuer Verlustabschluß Impreva Holzimprägnierung und Holzverwertung AG, Charlottenburg.** Diese mit einem AK von 2 Mill. ℳ arbeitende Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1932 bei gegenüber dem Vorjahr von 216 204 auf 387 790 ℳ erhöhten Abschreibungen mit einem Verlust von 726 558 ℳ ab, um den sich der aus dem Vorjahr übernommene Verlustvortrag von 144 413 (69 322) ℳ auf 870 971 (144 413) ℳ erhöht.

Börsen-Indices

Die vom Stat. Reichsamt errechneten Börsenindices stellen sich in der Woche vom 3.–8. Juli im Vergleich zur Vorwoche wie folgt: Aktienkurse (1924/26 = 100): Gesamt 69,50 (69,78); im einzelnen Bergbau und Schwerindustrie 74,60 (75,88), verarbeitende Industrie 68,09 (64,02), Handel und Verkehr 71,47 (72,74). Kursniveau der 6proz. festverzinslichen Werte: Durchschnitt 77,18 (78,73) v. H.; Pfandbriefe der Hypothekenaktienbanken 79,40 (81,51), Pfandbriefe der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten 75,67 (77,19), Kommunalobligationen 71,24 (72,06), öffentliche Anleihen 79,68 (80,01), Industrieobligationen 74,67 (76,02) v. H.

*

Frankfurter Abendbörse behauptet

Infolge Fehlens nennenswerter Kundenaufträge konnte sich an der Abendbörse nur sehr kleines Geschäft entwickeln, zumal Anregungen kaum vorlagen. Von den Papieren, die zunächst zur Notiz kamen, blieben JG. Farben und Rheinstahl gegenüber dem Berliner Schlußkurs nur knapp gehalten, andererseits lagen Zell Waldhof ½ v. H. höher. Im Verlaufe trat kaum eine Aenderung ein, lediglich JG. Farben waren zu 131 v. H. gefragt, nachdem sie vorher ¾ v. H. darunter lagen. Am Rentenmarkt fanden kleine Umsätze in späten Reichsschuldbuchforderungen zu unverändert 77½ v. H. statt, während deutsche Anleihen und Stahlvereinsbonds vernachlässigt waren. U. a. notierten: Neubesitz 10,20 G, Altbesitz 70,75 G, Reichsbank 146, JG. Farben 131, Lahmeyer u. Co. 121,25 und Siemens u. Halske 153.

Berufliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Jüngerer intellig. Kaufmann
mit guter Schulbildung als Assistent des Einkäufers einer größeren süddeutschen Textilfabrik für gleich gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter M H 509 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim. B206

Solide Existenz!
Gesch. Unternehmen, kein Laden, soll an vertrauenswürdigen, christlich. Herrn von südd. Fabrik vergeben werden. Erforderlich nachweisbares Barkapital 2000 Mk. Monatliches Einkommen ca. 5-600 Mk. Angebote unter E Y 133 a. d. Geschst.

Lebensmittelgeschäft sucht zu Verkäuferin, evtl. auch Volontärin für sofort. Angebote unter H A 175 an die Geschäftsstelle. 5403

Sauberes **Haltfeesmädchen** sofort gesucht. E 3, 11, parterre. 5487

Solider **flinkes Mädchen** bis 20 Jahre alt für alle Arbeit gesucht. Gasthaus „A. befreit. Pfalz“, Edingen-Pf.

Stellen-Gesuche

Nüchtr. Mann (gelernt. Maler) sucht Stelle. Hausdiener od. Ausläufer od. dergleich. Lohn Nebensache. — Angeb. u. T N 33 an die Geschäftsstelle. *5294

Jüngere Dame *5270 Führerschein 3b, sucht Stelle als Beifahrerin, Empfangsdame oder Auf. Zuschriften unt. Q S 88 an die Geschäft.

So wirkt die Kleinanzeige in der NMZ!

Vermietungen

Schöner Eckladen Nähe Neckarmarktplatz, Mittelstr., best. Drogerie, mit 3-Z.-Wohnung, per 1. Okt. zu verm., 5–6 Uhr. 5105 Reiß, Mittelstr. 56

Schöne gr. Werkstatt zum 1. 8. zu verm., el. L. u. Kraft. *5043 Kiß, K 3, 27.

Schöne Garage äuß. preisw. zum 1. Sept. zu vm. *5201 Neckarau, Belfortstraße 15, parterre.

Max-Joseph-Straße 10: Schöne 3. od. 4-Zim.-Wohng., m. Bad z. 1. 10. zu vm. *5202 Erfrag. part. links.

Schöne 3-Z.-Wohng. neu herger. per sof. od. spät. bill. zu vm. Erfr. Waldhofstr. 33, 3. Stock. *5206

Rheinhäuserstr. 93: Sch. 3 Zim.-Wohng. zu vermieten. *5296 Näheres parterre.

K 2 Nr. 23: *5208 2 Z. u. K. (Vorderh.) u. 1 Z. u. K. (Hinterh.) zu verm. Näh. part.

Im Parterre einer Großwohn. sehr schöne **2 Zimmer und Küche** an sol. Ehepaar als Handwerker zu vm. Angeb. unt. T M 12 an die Gesch. *5221

2 Zimmer u. Küche an ruh. kl. Familie zu vermieten. — Zu erfragen *5272 Gildenbeutel, Pfitzenrgrundstraße 30.

Große *5205 **2-Zimmer-Wohnung** mit Zubeh. in Neuostheim, zu vermiet. Auf Wunsch auch unt. 2 Zimmer. Angeb. u. T B 2 an die Gesch.

2 Zimmer und Küche zu verm. Angus. von 3–4 Uhr. Zu erfr. K 3, 20, part. *5256

2 Zimmer und Küche zum 1. 8. zu verm. Zollenbau. *5247 Kieß, K 3, 27.

2 Zimmer, Küche u. 1 Mans. im 3. St. zum 1. Aug. zu vm. *5257 F 6, 6, 3. St.

12×1 Zi. u. K. ab **15.-**
24×2 Zi. u. K. ab **19.-**
Grabenbez. fern. a. möbl. Zimmer
Nachweis Schäfer, T 5, 7 *5217

Jungbusch-Großgarage
W. Schwenger J 6, 13-17 Fernspr. 33055
Boxen und Hallenplätze 7340
Unterstellen von ℳ 10.— monatl. inkl. Heizung, Warmwasser usw. an. — Abschlepp- u. Nachtdienst.

Oststadt, freie Lage *5255
Schöne, sonnige 5-Zimmer-Wohnung mit Zub., 4. Stock, schöne, sonn. 7-Zimmer-Wohng., 2. St. zu vermieten. Ausk. Fernspr. 201 75 od. 245 07.

Luisenring Nr. 60, 2 Treppen:
schöne 5 Zimmer-Wohnung
preiswert zu vermieten. B2074
Graf & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

Schöne, preisw. 5-Zimmer-Wohnung 7908
mit Zubeh., 4. St., in freier Lage a. Ring, neu herger., z. 1. 10. zu verm. Näh. U 3, 17, part.

Waldparkdamm 3. Schöne 5-Z.-Wohnung
sofort zu verm. Jul. Schmitt, Tel. 237 46. 7880

Schöne 5-Zimmerwohnung 8054
mit Zubehör sofort od. später zu verm.
Zigarr.-Bender, Q 2, 7, Tel. 22440

Schöne 5-Zimmerwohng.
Oststadt, Ecke Moll- und Beethovenstraße, 3. Stock, mit allem Zubehör zum 15. August oder später zu vermieten. Näheres bei *5202 Heer, Beethovenstraße 22.

Schöne, freigelegene 5-Zimmer-Wohnung
(Villa), 1 Tr., mit allem Zubehör, Zentralhz., zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen: Charlottenstraße 10, parterre. 8076

Schöne sonnige 5-Zimmer-Wohnung
Richard-Wagner-Straße 57, hochparterre, mit Zentralheiz., zum 1. Okt. zu vermieten. Näh.: Arch. Alb. Heiler, Fernspr. 406 29 oder bei Diether, Richard-Wagner-Straße 61. *5209

Schöne, geräumige 4-Zimmer-Wohnung
2. Stock, Nähe Wasserturm, vollst. neu hergericht. Balkon, elektr. Licht, gr. Bodenr., Küche u. Zubeh. per sof. od. spät. zu verm. Angebote unt. P S 8 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B2091

Heinrich-Lanz-Straße 30 B2097
4 Zimmer, Küche, Bad
u. Mansarde, zum 1. Okt. zu verm. Näh. part.

Sonnige moderne 4-Zimmer-Wohnung *5093
mit Bad, Diele, Mansarde etc. in bess. ruhigem Hause, 1 oder 2 Treppen, per 1. 10. evtl. 1. 9. zu verm. Zu besicht. bei Franken, Haydnstr. 3.5.

L 3 Nr. 3b, 1 Treppe:
sehr schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Nebenräumen zu vermieten. B2071
Graf & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

4 Zimmer, Küche und Bad
Mans., part., zu verm. Max-Josef-Straße 22. Zu erfragen Schmitt, 2. Stock. *5258

4 Zimmer, Küche
Bad und Speicherraum, 3 Tr., zum 1. 10. 33 zum Preise von ℳ 80.— zu vermieten. Zu erfragen: L. Lang, Collinistraße 4. *5240

Landteilstraße Nr. 1a *5207
4-Zimmer-Wohnung mit Badezimmer
zum 1. Oktober zu vermieten. — Näheres bei Lindner, 3. Stock oder Fernsprecher 437 79.

Langerötterstraße
sehr schöne 3- und 4-Zimmer-Wohnungen
mit Badezimmer, preiswert zu vermieten.
Graf & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

Schöne 3 Zimmer und Küche
evtl. auch 2 Zimmer, zum 1. August zu vermieten. J 5a, 5, Laden. *5209

Rheindammstraße Nr. 3, 3 Treppen:
3-Zimmer-Wohnung
zum 1. 10. 33 zu vermieten. B2073
Graf & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

Rheinau, Karlsruherstraße Nr. 40, 1 Treppe:
2 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. *5266
Graf & Baumann, M 2 Nr. 9.

2-Zimmer-Wohnung
Neubau, Anfang Käfertal, mit Garten, sofort zu vermieten durch Hausverw. Hermann, L 7 Nr. 6, Fernsprecher 316 97. 8079

Waldhof, Sandhofer Straße 51, 1 Treppe:
Schöne 2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. B2070
Graf & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

Freundliche Mansarden-Wohnung
1 Zimmer u. Küche, Abschluß, elektr. Licht, neu hergerichtet, zu vermieten. *5260
Neckarstadt, Lutherstraße 27, 5. Stock.

Waldparknähe, Rheinblick
Zwei gut möbl., helle, große, sonnige Zimmer (Schlaf- u. Herrenz.), freie Lage, Bad, Küchenben., an best. kinderl. Ehep. od. Hrn. z. 1. Aug. zu verm. Rheinparkstr. 2, III. links. *5252

1 Zi., Küche, Neub., 27.- 2 Zi., Küche, Bad, Loggia, M.-, nur an berufst. ig. Leute zu v. Näh. D. Krüger, R 6, 31, III. *5250

18×1 Zimmer, Küche, 22×2 Zimmer, Küche. Nachw. Schulze, O 6, 2. Anzusehen 4–6 Uhr. B2139

1 Zimmer u. Küche an berufst. Dame od. ält. kinderl. Ehepaar, im Zentrum, 1 Tr. hoch, z. 1. 9. zu ver. Angeb. u. T A 1 an die Gesch. *5253

1 Zimmer und Küche mit Heizg., per sofort od. später in gutem Hause zu verm. bei Kaiser, Feudenheim, Kohlerstr. 18. 5439

Balkonzimmer möbl. z. 1. 8. zu verm. *5260 E 7, 13, 3 Tr. links.

Gemütl. Heim B2091 findet ält. Herr sof. od. sp. Adr. i. d. Gesch.

Besond. eleg. möbliert. Herren- u. Schlafz., fl. Wasser, Tel., Bad, zu verm., fr. Lage. Renzstr. 7, 2 Trepp., Tel. 288 76. *5258

Zentrum! Frdl. möbl. sonn. Zimmer b. fl. ruh. Haus zu verm. *5252 S 6, 38, 1 Tr. l.

S 6, 18, 2 Tr. rechts Schön möbl. Zimmer m. el. Licht zu verm. B2100

Gut möbliert. Zimmer preisw. zu vm. *5251 Kirchenstr. 13, 2 Tr. lks., Nähe Luisenring.

Wasserl., Qu 7, 17 b: Schön möbl. ruh. Zim. zu vermieten. Bad. *5255 Teleph. 294 83

Hübsch möbl. Zimmer sof. od. spät. zu v. B 3, 1, 2 Tr. b. Helle. *5203

Gut möbl. Part.-Zim. mit sep. Eing., zu v. *5259 T 4 a, 11, prt.

Möbl. Zimmer *5212 sof. zu vm. nur an Hrn. P 6, 19, 3. Stock.

Planken! *5245 Sehr gut möbl. Zim. mit fl. W. z. 1. 8. zu verm. E 3, 17, part.

Gut möbl. *5260 **Wohn- u. Schlafzim.** evtl. auch einz., mit Küchen- u. Badben., zu vm. D 7, 24, III.

Möbl. Zim. m. 2 Bett. u. Schlafstelle zu vm. Uhlandstr. 12, 3. St. r. *5241

Gut möbl. Zimmer z. 1. Aug. zu verm. bei Geiß, Rich.-Wagnerstr. 52. B2117

Einf. möbl. Zimmer an sol. Hrn. zu verm. Mittmeßer, H 4, 3, 3 Tr. B2139

Lameystr. 9, 3 Tr.: Gut möbl. Zim., an sol. H. od. Dame sof. od. sp. z. v. Pr. 25 ℳ. *5200

Gut möbliert. Zimmer sof. zu verm. *5200 D 6, 6, 3. Treppen.

Geräumige **3-4-Zimmerwohnung** mit Bad, zum 1. 9. od. 1. 10. in nur gut. Hause von pünktlichem Dauerm. zu normal. Mietpreis in Oststadt o. Lindenhof zu miet. gesucht. Angebote mit Preisang. u. G J 250 an die Gesch. 5418

Kleiner Laden m. Wohnraum, für Zigarrengeschäft geeignet, in gut. Lage zu mieten gesucht. — Angeb. u. Q Z 40 an die Geschäftsstelle. B2106

Kinderl. Ehep. sucht **3 Zimmer mit Küche** bis 1. 8. — Angebote mit Preis unt. T D Nr. 4 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *5207

Junq. berufst. Ehep., kinderl., wünscht zum 1. 8. 33 *5280 1 gr. Zimmer u. Küche m. el. L. u. Abschluß, Neckarst. bevorzugt. Angeb. u. S T 84 an die Geschäftsst. d. Bl.

1–2 Zimmer u. Küche zum 15. 7. od. 1. 8. zu miet. ges. Miete voraus, ev. 1–2 Monate. Baumittl. nicht erw. — Angeb. unt. T O 3 an die Gesch. *5206

Ruh., mod. möbliert. **Zimmer** Nähe Wasserturm od. Schloß, in gut. Hause per sofort gesucht. Angeb. u. T S 13 an die Gesch. *5265

Miet-Gesuche

Neuzeitliches Einfamilienhaus
6–10 Zimmer (Oststadt oder Lindenhof) in freier Lage auf sofort zu mieten gesucht. Vermittl. nicht erw. Angeb. mit Preis unt. F Z 149 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8002

4-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde, evtl. 5-Zimmer-Wohnung, von Beamten, im Preise 70–80 ℳ gesucht. Neckarstadt-Ost bevorzugt. Angebote mit Preis unt. O Y 172 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *5284

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör, schöne, sonnige Lage, auch Vorort, von kl. Ehepaar z. 1. 9. od. 1. 9. gesucht. Lindenhof bevorzugt. Preisangeb. unt. T B 5 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *5211

Sonnige 2- bis 3-Zimmer-Wohnung
von ält. kinderl., ordnungsliebd. Pens.-Ehepaar, wo Mann sich ev. noch mit Gartenarb. betät. kann, z. 1. 9. od. 1. 10. gesucht. Geschl. Zuschr. m. Preis unt. T Q 16 an die Geschäftsst. *5231

1- bis 2-Zimmer-Wohnung mit Küche
in gut. Hause, auch Vorort, sucht ält. Ehepaar zum 1. Oktober. — Angebote mit Preis unter S X 88 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *5287

2-Zimmer-Wohnung von ruhig. Familie pünktl. Zahler, z. 1. 7. od. 1. 8. gesucht. Angebote u. T O 14 an die Gesch. *5236

1-2-Zimmerwohnung von ruh. Ehep., Nähe Friedr.-Brücke ges. — Angeb. mit Preis u. S S 88 an die Geschäftsstelle. *5277

Möbliertes Zimmer sep., ev. mit Klavierbenützg., von Herrn gesucht. *5267 Angeb. unt. T J 9 an die Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer m. kl. Küche, v. berufst. Frl. z. 1. Okt. zu miet. gesucht. — Angeb. u. F U 10 an die Gesch. B2093

Verkäufe

Selten günstiges Angebot!
Modernes Speisezimmer, Eiche, bestehd. aus groß. Büfett mit Nußbaumeinl., 2 Silberkästen, Türen und Aufsatz innen poliert, pass. Kredenz, Ausziehtisch u. 4 echten Lederstühlen,
nur Mk. 295.- *5244
Heinrich Fraiukel, F 2, 4 (am Marktplatz)

Sonder-Angebot
Schlafzimmer, austr. nußb. pol., neu
Kleiderschrank 4türig, 220 cm br., mit Frisiertoilette, statt 775.— für nur RM. 595.— zu vk. *5248
Goldstein, T 4a Nr. 1.

Moderne, tadellos erhaltene **Reiseschreibmaschine**
(Remington) für 95.-Mk. zu verkaufen *5262 J 1, 20, Laden

Wellblechhalle *5290 12 m lg., 10 m br., 2,90 m h., m. 2 Tor. in d. Giebelseiten u. 4 Fenster in d. Seitenwänden, zu verkauf. Adresse in der Gesch.

30 Pianos
Bechstein, Blüthner, Nagel, Schwechten, neuw., vol. Klang, zu ganz billigen Preisen, Fabrikneue Pianos RM. 390.— la. Referenz. *5272
W. Ehseler, N 2, 1, gegenüber Kaufhaus

40 Modellküchen
in Schleiflack und Natur beste Verarbeitung
125.—	165.—	175.—
195.—	215.—	245.—
258.—	278.—	290.—

40 Schlafzimmer
selten schöne, schwer eich. und polierte 4339
325.—	375.—	475.—
450.—	465.—	475.—
525.—	550.—	775.—

Möbel-Graff
Mannheim, Qu 7, 29.

Speisezimmer *5240 echt Eiche m. 6 Lederstühlen RM 176.—, eiche Bettstelle mit Rost 17 RM, Waschtisch 7 RM, Nachttisch 5 RM, Küchenschrank 10 RM, Kleiderschränke, Vertiko, Bücherschrank echt eiche, Schreibtische, Plüschbetten, Federbetten etc., sehr bill. z. verk. Goldstein, T 4a, 1.

1 kompl., nußb. pol. Schlafzim. m. 2 Bett., 1 weiß. Schlafzim. m. 1 Bett, bill., Kleinmöbel zu verk. Besichtigen v. 4–7 Uhr. Parkring 9a, 2 Tr. r. *5297

Neues Schlafzimmer Birnbaum, pol., 200 cm br. Schrank, bill. zu verk. Neues Radio wird in Zahlung genommen. 5451 Angeb. unt. S P 80 an die Geschäftsstelle.

PRESTO
Fahrräder
„Othello v. 33.— M. an“ bei **Bister, E 1, 2** und **H 2, 7** 6113
- Reparaturwerkstätte -

Das billigste Rad kaufen Sie doch bei Fahrrad-Buchholz, C 2, 12 6087

Sehr gut erhaltener, mod., belget *5262 **Zwillingswagen** billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Gesch.

Kauf-Gesuche

Kleiderschrank, Küchenschrank od. Küche zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis u. S G 73 an die Gesch. B2112

Kaufe alt. Zahngold Goldschmiedemetr. u. Juwelier APEL, P 3, 14 an den Planken, gegenüber Wollwarenhaus

Gut erhalt. *5244 **Hängegasbadeofen** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. T B 17 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Beteiligungen

Hoher Verdienst bei Beteiligung mit ca. 1000 RM. an nachweislich guter Sache. Keine Mithilfe, da Sicherheit gestellt w. Angeb. unt. T P 35 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *5226

Wissen Sie schon?
KAISER FRIEDRICH QUELLE 1/1 Ltr.-Flg. kostet nur noch **30** Pfg.
Sie bekommen dieselben in allen guten einschlägigen Geschäften oder bei:
Wilh. Müller jun. U 4, 25, Tel. 21636 u. 21612
Peter Rixius G. m. b. H., Telephon 267 96/97

Jmmobilien

Hofgut
200 Morgen, im hessisch. Odenwald, günstig zu Heidelberg-Mannh., arrond. Einzelhof, große, schöne, neue Gebäude, reich. Inventar, u. a.: 5 Pferde, 25 Kühe, 10 St. Rindvieh, Schweine etc., schönstes Gut weit und breit, ist besond. Umstände weg. zu 80 000 ℳ zu verk. Anzahl. 50—60 000 ℳ. A. W. Kiemann & Co., Gütermakler, Frankfurt a. M. (christl. Firma). B21

Automarkt

3/15 PS BMW, 2 Sitzer
mit vorderer Schwingachse, 20 000 Km. gelauf., preiswert zu verkaufen. Held-Garage, Mannheim, J 7, 24—25, Fernsprecher 312 47. 6079

6/25 PS Kst.-Lieferwagen Brennabor
10 Ztr. Tragf., 26 000 Km. gelaufen, preiswert zu verkaufen. Held-Garage, Mannheim, J 7, 24—25, Fernsprecher 312 47. 8084

BMW Limousine
BMW Zweisitzer
Schwingachse, neuwertig zu verkauf. Angebote u. S C 69 a. d. Gesch. *5213

4/16 Opel-Limousine sehr gut u. sehr schön, ca. 42 000 km gelauf. Adresse in der Gesch. *5290

Vermischtes

Gesucht f. Anfang August **Auto für Hinfahrt** in den 5401 **südl. Schwarzwald** Angeb. m. bill. Preisangabe u. O Z 174 an die Gesch. d. Blatt.

Neue *5133 **Matjes-Filet** ohne Gräten u. Haut besonders zart u. mild Stück nur **16** ₰ Rheinlandhaus

Umzüge 5444 Ferntransporte m. geschloss. Möbelauto gewissenhaft und billig. Gern, H 7, 2, Tel. 336 25

Tausch-Anzeigen

Kl. Eisschrank gegen einen größeren zu tauschen gesucht. Näheres *5274 C 4, 7, Metzgerei.

Weiße *5219 **Email-Badewanne** gegen Damenfahrrad zu tauschen gesucht. Adresse in der Gesch.

Preiswerte
Sommerspeisen:
Puddingpulver . Brief 8, 13, 18 bis 35 ₰
Maizena . . . . . . Paket 34 und 63 ₰
Mondamin — Gustin — Rote-Grütze
Weichweizengrieß — Hartweizengrieß
Speiseeis, in besten Qualitäten große Auswahl, äußerst billig.
Apfelmus . . . . 1 Pfund-Dose 52 ₰
Himbeersaft m. Zucker . Pfund 54 ₰
Vanille — Vanillzucker
Eispulver - Eiswaffeln
Citronen . . . . . . Stück 4 und 5 ₰
Ferner empfehle: 6419
Citronade — Orangeade
Limonade — Sodawasser
Quellfrische Mineralwasser
Reiner Apfelwein . . Liter 28 ₰
Schreiber

MARCHIVUM

ALHAMBRA

ACHTUNG!!

Spione im Land!

Mady Christians
Die schöne Spionin

Paul Hartmann
Der Ingenieur

Alfred Abel
? ? ? ?

Besuchen Sie noch heute den

Salon DORA GREEN

und beobachten Sie die spannenden Vorkommnisse in diesem Treffpunkt der 5241

Diplomatischen Unterwelt

Nach dem gleichnamigen Buch von H. A. Berndorff. Ein Film aus der Welt der **Werkspionage**. Eine Fülle spannender Szenen und aufsehenerregender Methoden.

Dazu:

Broadway-Kabarett Nr. 1

Eine Reihe erstklassiger Varieté-Nummern.

Neueste Fox-Tonwoche

Beginn: 3.00 5.00 7.00 8.30 Uhr

Auf allen Plätzen bis 4.30 Uhr = **70 Pfg.**

ROXY

Nur ein kurzes Gastspiel

Der Welt größter Spaßmacher - eine Kapazität auf dem Gebiete des Humors

in seinem deutschen Tonfilm

Grock

Einer der anregungsreichsten und amüsantesten Filme

In allen Teilen der Welt haben Tausende über den berühmtesten Musikal-Clown Tränen gelacht, lachen auch Sie über die einzigartige Varieté-Nummer

Darsteller:

Grock - Liane Haid -
Betty Bird — Paul Hörbiger

Dazu: **Scherben bringen Glück**
eine erfrischende Ton-Groteske.

Neueste Deulig-Wochenschau!

Beginn: 3.00, 4.20, 6.25, 8.30

Jugend hat Zutritt. — Vorzugskarten gelten.

SCHAUBURG

Unwiderruflich heute zum letzten Male unser vielseitiges Programm

1.

Das letzte Erlebnis

Ein Tonfilm, packend durch seine Stärke, mitreißend durch die schlichte Menschlichkeit seiner Darstellung.

2.

Der singende Draht

Eine Wildwest-Sensation.

Ken Maynard

Beginn: 2.55, letzte Vorstellung 8.10 Uhr

GLÜCK ÜBER NACHT

Verkäufe

Gelegenheitskauf!

1 neues Speisezimmer kauk. Nußbaum, pol., 200 cm breit. Büfett, kpl., statt Mk. 1580.— nur **Mk. 925.-**

Besichtig.: Donnerstag u. Freitag 6—7. 5449 D 3, 7.

Heute letzter Tag!

UFA

Das neue große UFA-Lustspiel: Magda Schneider Wolf Albach-Retty in

Kind, ich freu' mich auf Dein Kommen (Amor an d. Leine)

Kulturfilm
UFA-Tonwoche
Bühnenschau

2.50 4.30 6.30 8.30

Werktags bis 4.30 alle Saal- und Rangplätze nur 60 Pfg.

UNIVERSUM

Gelegenheit!

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich folgende

Büroeinrichtungen zu billigsten Preisen:

1 Registraturschrank, 2 Schreibtische mit Doppelplatte, 2 Bürostühle, 1 Geldschrank, 1 Karteikartenkasten, 1 Rohrsesselgarnitur, 1 Garderobenständer, 4 Stühle, 5467

ferner abzugeben: 1 2-räd. Handwagen, 1 Hobelbank m. Einrichtg., 1 elektr. Säge.

Möbelhaus **Weissberger** Mannheim, S 1, 12

Ab heute ein Schlager

mit wirklichen Einfällen, Schmiß und Tempo

Dolly Haas

in

Großstadtnacht

Wer ins Kino geht, um zu sehen, sieht in dieser „Großstadtnacht" mehr, als ihm je in einer noch mit so großem Tempo durchquirlten Nacht unter die Augen kommen kann. 5234

Dazu ein entzückendes

Kinder-Kabarett

Die Kleinen zeigen großes Können

Ferner unser traditionell großes Ton-Beiprogramm!

Wochentags nachmittags auf allen Plätzen 30 Pfennig
Erwerbslose 40 Pfennig

Anfang: **4.00**, 4.50, 6.20, 7.50, **8.30**

PALAST-Lichtspiele

Wegen Umzug zu verkaufen:

Schlafzimmer, echt eiche, 180 cm breit **295.-**
Schlafzimmer, echt eiche m. Frisierkommode **325.-**
Speisezimmer, eiche mit Tisch u. Stühlen . . . **325.-**
Speisezimmer poliert mit Tisch u. Stühlen . . . **355.-**
Küche, modern mit Büfett, Anr.-Tisch u. Stühl. **175.-**

Alle MÖBEL zu erstaunlich billigen Preisen!

Gebr. Krämer N 2, 12

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 13. Juli 1933

Vorstellung Nr. 371 — Miete H Nr. 30
Sondermiete H Nr. 15

Zum ersten Male in der neuen Bearbeitung:

Der Vogelhändler

Operette von M. West und L. Held
Musik von Carl Zeller

Münchner Fassung in drei Akten (sechs Bildern)
Textliche Neubearbeitung von G. Quedenfeld und W. Brügmann
Musikal. Neubearbeitung von Arthur Bauckner
Musikalische Leitung: Karl Klauß
Spielleitung: Richard Dornseiff
Tanzleitung: Gertrud Steinweg
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Technische Einrichtung: Walter Unruh

Anfang 19.30 Uhr — Ende gegen 23 Uhr

Personen:

Der Kurfürst von Bayern	Walther Joos
Die Kurfürstin Maria Antoinette	Sophie Karst
Komtesse Adelaide von Meerschaum, ihre Hofdame	Hermine Ziegler
Baron Weps, kurf. Wildmeister	Karl Mang
Graf Stanislaus, ein junger Hofherr, sein Neffe	Bum Krüger
Schnurpel, Geheimkanzlist in kurfürstlichen Diensten	Jos. Offenbach-Ziegler
Adam, Vogelhändler aus Tirol	Heinrich Kuppinger
Der Posthalter v. Bayrischzell	Joseph Renkert
Christel, genannt die Post-Christel, seine Tochter	Elsi Bodmer
Schneck, Gemeindevorstand von Bayrischzell	Fritz Bartling
Emerenz, seine Tochter	Luise Bösch.-Fuchs
Ein Zeremonienmeister	Lothar Heyl
Der Auktionator	Karl Zöller
Der Gemeindediener	Gothard Ebert
Eine Kellnerin	Erna Stephan
Ein kurfürstl. Kammerdiener	Alois Bolse
Bauern	Robert Walden, Alois Bolse

Verkäufe

Fahrräder

fabrikneu, auch Geschäfts- und Kinderräder bill. abzugeben.

Doppler, K 3, 2 *5330

Fahrräder von Mk. 24.50 bis Mk. 55.-, gebrauchte von Mk. 15.- an

Pfaffenhuber, H 3, 2 22098

Bücherschrank und Schreibtisch

in Eiche, zu verkauf. Anzus. zwisch. 7 u. 8 Uhr abends. *5045 Adresse in der Gesch.

1 Perser-Teppich

3 × 4, Preis 250 Mk., 4 Barock-Sessel, schön, bis. Einzelsessel. *5085 Augusta-Anlage Nr. 3 (Baben).

Für Schuhmacher

1 Singer-Nähmaschine, Ledermalze, *2096 Klebpresse, alles wie fabrikneu, sehr billig zu verkauf. Waldhofstraße 13a.

Gien. schw. Herrenpelz. mit l. A., fast neu, preisw. zu verkauf. Dialstr. 8, 4. St. l. *5308

Wegen Umzug kompl. Schlafzim., Wohnzim., Salon, Badeeinrichtg. u. versch. Haushaltgegenstände zu verkf. *5309 Tullastr. 21, pt.

Nähmaschine 5405

sehr gut erh., bill. zu verk. Elisenstr. 15, prt.

Abbruchmaterial

Bruchsteine, Backsteine abzugeben, 5067 Bauleitg. O 7, 1.

Presto-Fahrrad wg. Arbeitslosigkeit bill. zu verkaufen. — Angeb. u. T H 8 an die Geschäft. *5015

Fast neues Dam.-Rad

zu verkaufen. *5091 Röth, Kleinfeldstr. 26

Schw.-Hall

Sonntag, den 16. und 23. Juli ds. Js.

jeweils nachmittags 4.45 Uhr 5239

Das große Welttheater

auf der groß. Freitreppe der **Michaeliskirche**

— 200 Mitwirkende —

Preise von RM. 1.10 bis RM. 2.85. Vereine und geschlossene Gesellschaften erhalten auf sämtlichen Plätzen bedeutende Ermäßigung. — Die Vorstellungen sind bei jeder Witterung gesichert. — Nach den Vorstellungen Züge nach all. Richtungen.

Josef B. Rösslein

C 1, 13 Mannheim Tel. 22085

Das Haus für 6606

Auto-Zubehör und Bereifung

Dampf-Vulkanisier-Anstalt

Drucksachen in bester Ausführung liefert billigst die

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6

Friedrichspark

16. Juli Sonntag, abds. 8.30 Uhr

Auf dem Podium im Park
bei ungünstiger Witterung im Saal

Einziges Gastspiel

Die 6 von der Staatsoper Berlin

Das Ballett der Solisten
Herrliche Kostüme!
Prächtige Dekorationen!

Karten 60 Pfg. Abonnenten u. Arbeitslose 30 Pfg.

Reserv. Karten in der ersten Tischreihe 1,— b. Heckel, O 3, 10, Buchhdlg. Dr. Tillmann, P 7, 19 und im Friedrichspark

CREME MOUSON

das Hauptpflegemittel mit Tiefenwirkung glättet und verjüngt unreine, gerötete Haut.

Hierdurch erfüllen wir die traurige Pflicht, von dem allzufrühen Ableben unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn

Friedrich Reichert

in seinem 56. Lebensjahre Kenntnis zu geben.

Mannheim, Berlin, Hamburg, München, Boxberg, Harley USA., den 11. Juli 1933

In tiefer Trauer:

Familie Friedrich Reichert

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 14. Juli, nachmittags 1/4 1 Uhr im Krematorium des Hauptfriedhofes Mannheim statt. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 14. Juli 1933, nachmitt. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Bücherschränke, 1 Tischuhr, Marmor u. Möbel verschied. Art. Mannheim, 12. 7. 33. 5450 C. Brand, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 14. Juli 1933, nachm. 2.30 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Büfetts, 2 Klaviere, 1 Bücherschrank und sonstiges. 5461 Mannheim 12. 7. 33. Stephan, Gerichtsvollzieher.

Todes-Anzeige

Unsere liebe herzensgute, unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Katharina Bareiß
geb. Maier

wurde im Alter 65½ Jahren durch einen sanften Tod von ihren Schmerzen erlöst.

Mannheim, 13. Juli 1933
L 15, 1 — Waldhofstr. 131

Die trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Bareiß und Frau geb. Ewald
Karl Biba und Frau geb. Bareiß
und 3 Enkelkinder

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. ½3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Trauerkleidung

Trauerhüte — Trauerschleier

erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl

Fischer-Riegel

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Freitag früh auf der Freibank Kuhfleisch Anfang Nr. 1 37

Jede Camera, auch die Box, wird doppelt lichtstark durch „PERNOX"

Pernox-Film und -Filmprospekt in jeder guten Photohandlung erhältlich.

Breunigs Photo-Centrale — O 6, 4 Heidelbergerstr. Tel. 26624	Foto- und Kinohaus **Cartharius** — O 2, 9, Kunststr. Tel. 29529
Photohaus **Carl Herz** — N 3, 9 Kunststr. Tel. 26974	**Photo-Haus Kloos** 1. Fachgeschäft — C 2, 15 Tel. 21234
Photo-Jori — E 2, 4-5 Tel. 25785	**Photo-Reimann** — P 3, 11 Tel. 32713
Friedr. Becker Photo-Abteilung — G 2, 2 G 2, 2	**Foto-Apparate** Platten — Films — Stative etc. Sämtliche Arbeiten in fachm. Ausführung. Foto-Drogerie Friedrichsplatz 19. Filiale der Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3